

Handel-Blatt

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Das „Handel-Blatt“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis für den Abonnenten beträgt 2.00 Reichsmark. Durch Nachzahlung eines Betrages von 1.00 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 20 Pfennige Zahlungsweise. Zahlung der Nachzahlungen bitte über vorzuzahlen. Die Nachzahlungen werden nach Kasse-Zettel bestritten. Die Zettel 0.25 Reichsmark.

Neues in Kürze.

Die sozialdemokratische Presse beginnt die Wiederaufrollung der Flaggengestecke, durch die sie zuerst Luther gestürzt wurde. Dem Vernehmen zufolge wird ein sozialdemokratischer Antrag an den Reichstag vorbereitet.

Aus dem frühesten Landratskreis des jetzigen Innenministers von Reuß wird gemeldet, daß seit Tagen ganze Truppen von Pöbeln gegen die Kreis burdeien und überall neues Material gegen den Innenminister sammeln. Mehrfach ist es zu Zusammenstößen der verschiedenen Parteiangehörigen gekommen.

Aus New York wird gemeldet, daß unter englischer Landmann Graf Ludlow auf seiner jehigen Propaganda durch die Vereinigten Staaten in einer Schule in Connecticut eine Rede in deutscher Sprache halten wollte. Vertreter amerikanischer Veteranenorganisationen protestierten dagegen bei amtlichen Stellen. Die Mitglieder des Schulters teilten Ludlow den Protest mit, der dann die Rede auf englisch hielt.

Wie aus Straßburg verlautet, will die französische Regierung die Schwierigkeiten, die sich im Kampf in der Sprachen- und Schulpolitik ergeben haben, demnächst dadurch zu überwinden suchen, daß sie die Oberaufsicht über das Unterrichtswesen nicht mehr den Akademien anvertraut, sie will vielmehr ein neues Amt schaffen, „das hauptsächlich den Titel „Generaldirektion für das Unterrichtswesen“ führen wird.

In Genf Böhlerkreuzstreifen wird gegenwärtig die Wichtigkeit der Rückführung Italiens in den Böhlerkreuz, Schanlich ist die Böhlerkreuzstreifen aus dem Böhlerkreuz.

Der König von Schweden traf gestern in Rom ein und begibt sich sofort zur Villa Massimo, in der die Königin von Schweden seit Beginn des Winters Wohnung genommen hat. Der Gesundheitszustand der Königin ist noch immer unbefriedigend.

In Rumänien wird unter Führung der Königin und des Diktators Averescu eine lebhaft propagandistische Bewegung der Hauptstadt von Bukarest nach Kronstadt (Siebenbürgen) gemacht.

Die Pariser Haavasaagentur meldet aus Schanghai: Die englischen Truppenlandungen werden fortgesetzt. Bisher sind 15000 Engländer an Land gebracht worden. Die Aufnahme des Vormarsches auf Hankau ist nur noch eine Frage von Tagen.

Im Kongreßhaushaus des amerikanischen Distriktes Columbia kam es bei der Beratung der „Alvares“ Gesetze, die die Schließung aller Theater und Kinos an Sonn- und Feiertagen vorsehen, zu einer allgemeinen Schlägerei. Ein Abgeordneter fiel über seinen Widersacher her, zog ihn über den Verhandlungstisch und bearbeitete ihn mit den Händen. Es folgte eine regelrechte „Schlacht“, an der sich sämtliche Abgeordnete ausgenommen beteiligten.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Managua (Nicaragua): Auch die Militärliste ist von nordamerikanischen Fliegern bombardiert. Zahlreiche tote und Verwundete worden gemeldet. Im Leon traf eine amerikanische Fliegerbombe den Turm des Rathauses, der einstürzte. Inzwischen ist aus Washington Bericht an die amerikanische Flottenstation in der Golfbaiten ergangen, die Bewerfung von Städten aus Flugzeugen einzustellen.

Nach Meldungen mexicanischer Zeitungen sind einige amerikanische Petroleummagazine nach Mexiko unterwegs, um mit dem Präsidenten Calles wegen der Erdölgesetzgebung zu verhandeln.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Mexiko: Der Senat beschloß einstimmig, den Präsidenten aufzufordern, sofort mit den süß- und mittelamerikanischen Staaten Verhandlungen über ein Schutzbündnis zur Abwehr von Angriffen Dritter aufzunehmen.

Die Regierung der mittelamerikanischen Republik Guatemala hat ihren Gesandten in Nicaragua abberufen und ihre Beziehungen zu diesem Lande abgebrochen.

Räumung / Abrüstung / Dawesplan.

Doch Abrüstung der Besatzung?

Ueber die Abrüstung der Besatzung sind mehrfach unrichtige Meldungen durch die Presse gegangen. Wie der Kämmler in den letzten Tagen Abgeordneten der besetzten Gebiete mitteilte, rechnet die Reichsregierung nach wie vor mit einer Räumung der Fronten, sobald die mit den alliierten Mächten eingeleiteten Vorbesprechungen zur Aufnahme direkter Verhandlungen über die Räumungsfrage geführt haben werden. Auch die letzten Kammermittlungen Pointleves über die Notwendigkeit von Grenzversicherungen vor der Rheinlandräumung ändert an den Ansichten und Erwartungen der Reichsregierung nichts.

Vanderveelde über die Rheinlandräumung.

Bei Beantwortung einer Anfrage in der belgischen Kammer kam der belgische Außenminister Vanderveelde auf die Rheinlandräumung und die deutsche Abrüstung zu sprechen. Unter anderem behauptete Vanderveelde, daß die Alliierten auch nach Erfüllung der militärischen Bedingungen des Versailles Vertrages das Recht hätten, die Militärkontrolle aufrechtzuerhalten. Er habe jedoch kein Vertrauen zu einer fähigen Beobachtung durch die Alliierten. Auch die Einrichtung einer Kontrollzone für die entmilitarisierte Zone halte er für zweifelhaft. Mit der Militärkontrolle hänge die Rheinlandräumung zusammen. Vanderveelde behauptete, daß die Rheinlandräumung in Genf als ein Austauschobjekt angesehen worden sei.

Eine vorzeitige Räumung würde von Genossen hinsichtlich der neutralen Zone und der endgültigen Regelung des Reparationsproblems in Verbindung mit dem der internationalen Schutzes abhängen. Der Minister gab zu, daß Deutschland offiziell einwillige sei und die Reichswehr vollständig wäre, Angriffe gegen die Besatzung zu unternehmen. Ueber trotz der Abrüstung bleibe Deutschlands Kriegsfähigkeit erheblich. Deutschland würde selbst ohne Bundesgenossen auch heute imstande sein, in wenigen Monaten Millionen von genügend ausgebildeten und hinreichend ausgerüsteten Mannschaften ins Feld zu führen.

Man kann sich nur wundern, mit welcher Unachtsamkeit die Alliierten — auch wenn sie Sozialisten wie Vanderveelde oder der französische Bourgeois sind — immer wieder das lächerliche Gebot von der deutschen Gefahr vorbringen und aufrechtzuerhalten, nur um dem besiegten Feinde

gegenüber Genant vor Recht gehen zu lassen und um das Fehlen wirklichen Vernehmungswillens und Locarnogetistes zu verhehlen.

Französische Hebe.

Gestern abend veranstaltete die patriotische Liga in Paris eine Massenkundgebung gegen die Rheinlandräumung und die Abrüstung Frankreichs. An der Kundgebung, bei der eine Reihe von Redenden gegen Deutschland gehalten wurden, nahmen nicht weniger als 20 Generale und Admirale und zahlreiche Senatoren und Abgeordnete teil. Auch das „Ego de Paris“ führt seine Hebe gegen die Rheinlandräumung immer fanatischer weiter.

Der Pariser „Herold“ meldet aus Washington: Im Kongreß ist man von der Ablehnung der Seeabrüstung durch Frankreich nicht überfröhlich. Soeben ist ein Vorschlag in Form eines deutschen Friedensangebot von 1916 gestellt, das nur eine verdrängte Phase des Krieges einleite. Im Marineministerium glaubt man, daß der Vorschlag des Coolidge'schen Vorschlags die Verdoppelung der amerikanischen Marinekraftsträfte folgen wird.

Verhandlungen über den Dawesplan.

In Paris und London gehen die Besprechungen der deutschen Botschafter mit den britischen Außenministern weiter, deren Ergebnis die Herbeiführung einer endgültigen Festlegung der deutschen Gesamtschulden ist. Die wichtigste Arbeit zur Lösung der Frage wird Herr Stresemann's Zusammenkunft mit Briand zu leisten haben. Die Zusammenkunft auf einen jenseitigen Besuch dieser deutschen Mission sind aber verzögert.

„Deutschland kann zahlen.“

Der Wirtersfall des Dawesplanes und Präsident der First-National-Bank in Los Angeles gibt in einem Bericht unter Hinweis darauf, daß Deutschlands Mittelausgaben im Rechnungsjahre 1913/14 zwei Drittel der Reparationshöchstleistung unter dem Dawesplan betragen hätten, seinem Erntean Ausbruch, daß die führenden Bankiers und Wirtschaftler der Vereinigten Staaten die Notwendigkeit einer Revision des Dawesplanes vertreten. Man verlange von Deutschland nur fünf Prozent seines Nationaleinkommens oder zwei Stunden wöchentliche Arbeitsleistung der Deutschen als Reparationsbeitrag.

Die Kriegs- und Inflationsverluste Deutschlands exzessieren für diesen Geldmehrsinn nicht, ebensowenig die deutsche Arbeitslosigkeit und Arbeitskraft.

Ein Deutscher in Lissabon erschossen.

Aus Lissabon wird berichtet: Seit den Revolutionen ist der Deutsche Franz, Direktor der WEG-Filiale in der portugiesischen Hauptstadt, spurlos verschwunden. Nach Auslagen, die bei den Behörden einleiten, ist Franz auf dem Bahnhof in Lissabon durch eine Kugel getötet worden, als er gerade von einer Reise nach Porto zurückkehrte. Seine Leiche konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Ein französischer Gendarm verurteilt.

Das französische Kriegsgericht verhandelte in seiner letzten Sitzung gegen einen französischen Gendarm, der am Bahnhof Lüttichmühle in besetztem Zustande mit einem geladenen Militärrevolver in der Hand den Zug abfuhr. Keine Befehle, und sogar die Befehle des Zuges verweigerte, indem er dem Fahrdienstleiter verbot, den Zug eher abfahren zu lassen, als er es genehmigte. Er hatte dann noch einen Schuß aus seinem Gewehr in die Luft abgegeben. Er ist angeklagt wegen Verletzung und Trunkenheit. Der Angeklagte behauptete, er sei von zwei deutschen Jockern beleidigt worden, und habe diese dann verfolgt, um ihre Verleumdungen festzustellen. Der Schuß sei ihm Entschärfen seines Gewehres losgegangen. Das Urteil lautet auf einen Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist wegen Verletzung. Wegen der damit verbundenen Erregung eines öffentlichen Argernisses wurde er zu 15 Tagen ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Neuer französisch-italienischer Zwischenfall

Nach Meldungen von der italienisch-französischen Grenze hat sich gestern im internationalen Bahnhof von Beninville ein neuer Zwischenfall ereignet. Ein französischer Eisenbahner, der ein kommunistisches Abzeichen trug, wurde von zwei italienischen Eisenbahnern angehalten und

auf das italienische Bahnhofsamt geföhrt, von wo er ins Gefängnis gebracht wurde. Der französische Konsul erreichte nach einer Intervention beim italienischen Präsketen die Freilassung des Verhafteten.

Chinesischer Protest in Genf.

Der händige Delegierte Chinas beim Böhlerkreuz übermittelte der Presse eine Erklärung, in der er darauf hinweist, daß Englands Militärpolitik in China der Eingeföhrtung der Chinesen diene und nicht mit dem Böhlerkreuzpakte in Einklang liege. Schanghai sei nicht englisches Gebiet. 400 Millionen Chinesen seien sich trotz innerer Zwietracht außenpolitisch einig, daß China endlich den Chinesen gehören müsse. Wenn militärische Komplikationen entstehen, so sei Englands Militärpolitik daran schuld.

Der Delegierte wies darauf hin, daß China bei Aufhebung der ungleichen Verträge gern bereit sei würde, einen neuen Vertrag mit England zu schließen, der die bestehenden england-chinesischen Handelsbeziehungen karten würde.

Unterredung Sacca-Lattimer.

Nach Washingtoner Meldungen hat zwischen dem liberalen Gegenpräsidenten von Nicaragua, Sacca, und dem amerikanischen Expeditionskorpsbefehlshaber Lattimer eine Unterredung stattgefunden, in der dieser erklärte, daß Amerika mit allen Mitteln weitere Kämpfe zwischen den Liberalen und Konföderierten verhindern werde. Die Meldungen betonen, daß die amerikanische Regierung allerhöchste Maßnahmen ergreifen würde und daß bereits Truppen zusammengedogen seien.

Rettung des Abendlandes?

Die wichtigste politische Tatsache der Welt.

Die wichtigste Tatsache der heutigen Weltlage und auch die wichtigste für die ganze deutsche Politik ist eigentlich die, daß England seit Jahren rund 1 1/2 Millionen Arbeitslose hat.

Wir Deutschen haben zwar auch Arbeitslose und sogar noch erheblich mehr, aber das hat für die Welt keine Bedeutung. Selbstkritik ist weniger zu bedeuten, weil wir entworfen und also wehrlos sind. Was mit uns geschieht, ob wir weiterkritisieren oder allmählich mangels ausreichendem Sport und also auch Inappetit, auf die Zahl der Arbeitslosen, die wir unsere eigene Arbeitslosigkeit ernähren kann, ist für die große Welt letzten Endes unsere Privatangelegenheit. Genau so wie es für die letzten Endes eine belanglose Privatangelegenheit der barm betroffenen Arbeiter und Schichten ist, wenn dort bei jeder der häufigen Hungersnöte Hunderttausende verhungern, oder wenn in Sowjetrußland durch Hunger, Krankheiten und Gewalttaten seit der Revolution an zehn Millionen Menschen abgemordet sind.

Wir England und seiner Arbeitslosigkeit ist das ganz anders. Denn England hat Macht und wird diese Macht in irgendeiner Weise zu brauchen haben, um seine Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Man könnte sagen, daran denkt, daß es bis ja reich genug war, sich auf die Dauer den Luxus zu erlauben, 1,5 Millionen Arbeitsfähige mit durchzuführen, auch ohne daß sie soviel schaffen, wie sie verbrauchen. Das mag rein theoretisch, rein finanziell möglich sein, aber um die gleiche Erde mit Geldern führen, wie einst die ungeheure Zahl der Erwerbslosen im Rom der letzten Kaiserzeit: die 1,5 Millionen Erwerbslosen und die 2 bis 3 Millionen Kurzarbeiter, unter denen sich bis zu 10 Millionen Familienangehörigen dieser beiden Menschenmassen würden das gesamte politische Leben des noch durch und durch feudal-aristokratischen englischen Staates vergiften, würden wie eine verachtliche Schwärze auf die Landschaft sein, die unumgebar zum Zerfall und Untergang des Gesamtorganismus führt.

Gerade das aristokratische England hat nur die Wahl: Beseitigung der Erwerbslosigkeit oder Untergang des heutigen hohen Staatsgebüdes und eines anderen, das nicht nur unter dem schützenden Dach dieses Staates lebensfähige heutige Bevölkerungsmasse. Da die Engländer Macht haben und zuträufliche Menschen sind, werden sie alles tun, die Erwerbslosigkeit und die aus ihr drohende Gefahr zu bannen.

Die wichtigste politische Frage der Welt.

Die wichtigste politische Frage der Welt ist die wichtigste politische Frage der heutigen Welt. — Es sich ist die Frage durchaus nicht so neu. Zwar Arbeitslosigkeit der jetzigen Art hat England früher nie gehabt, aber Vorläufer dazu, Gefahr künftiger Arbeitslosigkeit. Früher konnte es seinen Lebensaus an Menschen abgeben: nach den Vereinigten Staaten, in die englischen Kolonien. Oder es brauchte nur seine Industrie-Produktion zu steigern, dann konnte es für seine Nahrungsmittelein- und Konsumgüter immer mehr einheimische Bevölkerung einarbeiten. Als dann dieses Verfahren nicht mehr so ganz befriedigend funktionierte, verließen die Engländer ihren großen Industriezentren, der ihren Wohnort an Industriezentren und inwieweit nach den Vereinigten Staaten, in die englischen Kolonien. Oder es brauchte nur seine Industrie-Produktion zu steigern, dann konnte es für seine Nahrungsmittelein- und Konsumgüter immer mehr einheimische Bevölkerung einarbeiten.

Als dann dieses Verfahren nicht mehr so ganz befriedigend funktionierte, verließen die Engländer ihren großen Industriezentren, der ihren Wohnort an Industriezentren und inwieweit nach den Vereinigten Staaten, in die englischen Kolonien. Oder es brauchte nur seine Industrie-Produktion zu steigern, dann konnte es für seine Nahrungsmittelein- und Konsumgüter immer mehr einheimische Bevölkerung einarbeiten.

Verlegenheitsbeheile.

Aber England hat nur die Wahl zwischen Beseitigung der Arbeitslosigkeit oder Untergang. Was kann es jetzt noch tun gegen die Arbeitslosigkeit? Wenn vor dem Kriege infolge der industriellen Ueberproduktion der Absatz lodi, half man sich durch Preisunterbietungen auf dem Weltmarkt. Das verließen die Engländer auch heute a. B. auf dem Kohlenmarkt. Aber das hilft nichts mehr gegen die millionenfache Arbeitslosigkeit. Ueber den Arbeitlosigkeits. Denn Amerika mit seinen gigantischen Rohstoff- und Inlandbeverhältnissen, seiner besseren technischen Einrichtung und seiner Kapitalreichtum ist nicht mehr überfordert. Deutschland, dem bei seiner noch größeren Zahl von wirtschaftlich Ueberzähligen, die seinen Absatz für ihre Arbeitskraft bietet, d. h. Arbeitslose, gar keine andere Wahl bleibt, als die Preisunterbietungen Englands mitzumachen und noch mehr zu unterbieten.

Auch Abwertung ihrer Löhne gegen fremde Industrie-Produkte durch Subsidien, was die Engländer ebenfalls versuchen, nützt ihnen nichts. Denn die überzähligen Deutschen, die englischen Weltreises lassen sich nicht mehr zum England vorordnen. Und dem eigenen englischen Stamm-land gegenüber ist Schmutz unmöglich. Denn

Schluß hat nur den Sinn, den Inlandablaß zu heben, der englische Inlandablaß aber ist die Dauer nicht, weil die Inlandablaß durch den Inlandablaß minimal ist und weil Inlandablaß von Industrieprodukten im wesentlichen immer nur Absatz an die heimische Landwirtschaft, Umwälzung der Landwirtschaft gegen Agrarverhältnisse sein kann; mit was was ausgleichend als landwirtschaftliche sollte das Inland beim Inlandablaßprodukt einzufließen.

Kauf das im Lande vorhandene Geld und sonstige Vermögen ist schnell verbraucht, und durch Ueberverkauf und Schiffahrt kann England nicht soviel verdienen, daß es davon den Ueberfluß an Industrieprodukten kaufen und so auf dem Inlandmarkt die Mehrzahl und Arbeitslosigkeit heiligen könnte. Der Hage Wood George hat daher denselben Vorschlag, wie jetzt auch Mussolini und die deutsche Industrie: „Seht die Landwirtschaft, dann hebt ihr den Inlandablaß und beilegt die Arbeitslosigkeit.“ Aber wie will er in dem einstweilen noch konformistischen Grund kein großes Agrarreformprogramm durchführen, der er jetzt all seine Kräfte widmet? Und wenn es durchführbar wäre, wo würde das infolge der klimatischen Verhältnisse in England nicht einmal eine allmähliche, geschweige denn eine sofortige Beseitigung der Arbeitslosigkeit bringen. Dort liegen alle die Dinge ganz anders als in Italien und bei uns.

Kraftlosigkeit in England.

Die Not treibt die Engländer zu verzweifelten Taten. So z. B. die Sowjetregierung zu füttern und das ganze unermessliche russische Land als Abgabegebiet für ihre Industrie zu gewinnen. Gewiß kann England die Sowjetregierung füttern, denn für Geld finden sich Millionen Soldaten oder Nationen, findet sich auch alles übrige für einen erfolgreichen Krieg. Aber hat England irgendeine Gewißheit, daß es von den Mächten des russischen Volkes wirtlich als Bezieher, nicht als Feind angesehen würde, und daß es nach dem Siege nicht in Rußland gehen würde wie heute in China, daß der Sieg über englischen Waren nicht alle englischen Erwartungen umstürze und die ungeheuren Kosten des Krieges begreiflich machen würde? Ein verzweifelt gefährlicher Versuch, dieser Frage.

Derhalt jünger Englander läßt geplanten Krieg auch immer wieder hinaus und wird ihn, wenn die Entwicklung nicht jenseit unaufrichtig in Eigenbewegung gekommen ist, nach den jetzigen Verhältnissen in China sich noch hunderte Male wiederholen.

Aber wie denn der englischen Arbeitslosigkeit, dieser tödlichen Tuberkuloseinfektion des englischen Reiches, ein Ende machen?

Eines Tages wird vielleicht auch den schwerfälligen und am Alltagsleben selbständigen Engländern die Erkenntnis kommen, daß gegen diese Tuberkulose weder Schlacht noch Schlacht, noch Preisunterbieten helfen, sondern nur eine völlige Umstellung der gesamten englischen Wirtschaft und der gesamten europäischen, so vielleicht der gesamten Weltwirtschaft, die Lösung der ersten Frage: Wie beilegt man die Weltwirtschafts- und damit indirekt die englische, zugleich aber auch die deutsche und jede sonstige Industriearbeitslosigkeit? Aber das ist ein militärisch, sondern ein rein wirtschaftlich, soziales und nur durch einträchtige Zusammenarbeit aller Industriestädter untereinander und mit den großen Agrarländern zu lösendes Problem, und steht eine völlige Umorganisation der Wirtschaft militärisch organisiert vor.

Wenn es gelöst wird, es überhaupt gelöst wird, aber ob, wie Oswald Spengler in seinem großen Werke antwortet, „der Untergang des Abendlandes“, d. h. der Industriestädter des Abendlandes, kommt, niemand vermag das zu sagen. Um so bedeutender aber ist für ganz Europa und für die Welt jeder neue Anlauf zur allgemeinen Abrüstung, als einer Vorbereitung auf dieser Lösung, — wie jetzt wieder der Vorkriegs-Conditionen. Aber bedeuten im guten Sinne, notwendig für die vor der Gefahr des allmählichen Zerfallens auf ihrem engen Landraum stehenden europäischen Industriestädter allerdings nur dann, wenn die Abrüstung wirtschaftlich allgemein ist. Da das der Plan ist, den die in letzterem Einigkeit aufzutreten drei einzigen wirtlichen Weltmächte, Amerika, England und Japan aus-

Einigung in der Frage des Studentenrechtes.

Mit den Vertretern der preussischen Studentenvereine ist in Gegenwart des Vorstandes der Deutschen Studentenvereine unter Mitwirkung mehrerer Rektoren preussischer Hochschulen und des Vorsitzenden des Verbandes der deutschen Hochschulen im Kultusministerium am 15. Februar über die zurzeit schwebenden Fragen des Studentenrechtes verhandelt worden. Im Verlaufe dieser Verhandlungen gaben die preussischen Studentenvereine als Antwort auf das Schreiben des Ministers vom 24. Dezember 1926 folgende Erklärung ab:

„Die unterzeichneten preussischen Einzelstudentenvereine gestatten sich in Beantwortung des Schreibens des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, vom 24. Dezember 1926 folgendes mitzuteilen: Die preussischen Studentenvereine sind der Meinung, daß sie in ihrer Organisation und Praxis weder vom Geist, noch vom Wortlaut der preussischen Ministerialverordnung vom 18. Sept. 1920 abgewichen sind. Die preussischen Studentenvereine lehnen sich jedoch infolge der durch den Erlaß des Herrn Ministers geschaffenen Lage zu folgender Stellungnahme genötigt:

In der Koalitionsfrage stellen die preussischen Einzelstudentenvereine fest, daß einer Wiedereinsetzung des Aufbaues der Studentenvereine an ausländischen Hochschulen außerordentlich große Schwierigkeiten entgegenstehen.

In den weiteren Verhandlungen wurde auf die in der Antwort der Studentenvereine angeordnete Rechtsfrage nicht eingegangen.

Die Frage der Zugehörigkeit der ausländischen Studenten zu den Einzelstudentenvereinen

wird vom Kultusministerium als geklärt angesehen. In Zukunft wird die Aufnahme der ausländischen Studenten durch die Einzelstudentenvereine in Verbindung mit den Rektoren durchgeführt. Die preussischen Studentenvereine haben sich bereit-

erklärt, mit den Auslandsvereinen, und zwar in erster Linie mit den österreichischen Studentenvereinen, darüber zu verhandeln, daß mit Unterstützung der dortigen Hochschulbehörden anerkannte, alle deutschen Studentengruppen umfassende Studentenvereine gebildet werden.

Diese Verhandlungen sollen bis zum 1. Oktober 1927 abgeschlossen sein. Die mit den österreichischen Studentenvereinen zu führenden Verhandlungen sollen durch Verpfändungen preussischer Rektoren und des Vorsitzenden des Hochschulverbandes mit den österreichischen Hochschulbehörden unterstützt werden. Falls die Verhandlungen scheitern, wird die bisherige Form der Koalition der preussischen Studentenvereine gemäß ihrer Erklärung ein Ende finden.

Die preussischen Studentenvereine verpflichten sich, in Verhandlungen mit den österreichischen Studentenvereinen einzutreten. Sie werden dabei versuchen, Wege zu finden, die zur Schaffung behördlich anerkannter Studentenvereine als Gesamtersetzung aller deutschen Studierenden führen können, so daß die Koalition der preussischen Studentenvereine mit ihnen erhalten bleibe.

Sollten diese Veruche zu keinem Ergebnis führen, so müssen die preussischen Studentenvereine aus ihrer großdeutschen Einstellung heraus es ablehnen, noch als der Zugehörigkeit der ausländischen Studentenvereine zu deutschen Studentenvereinen Hindernisse in den Weg zu legen. Da keine andere Möglichkeit besteht, werden in diesem Falle die preussischen Studentenvereine zu ihrem Bestehen zur Aufrechterhaltung ihrer staatlich anerkannten Selbstverwaltung, die sich für sie ergebenden Folgenungen ziehen müssen.

In der Frage der Zugehörigkeit der Auslandsvereine zur Einzelstudentenvereine sind die preussischen Einzelstudentenvereine bereit, einer Mitwirkung des Rektors als Berufungsinflanz zuzustimmen.

Die preussischen Studentenvereine bitten den Herrn Minister, ihnen zur Durchführung dieser Maßnahmen bis zum 1. Oktober 1927 Frist zu geben.

Das neue Polizeibeamtengejetz.

Im preussischen Innenministerium ist der Entwurf des neuen Polizeibeamtengejetzes jetzt gefaßt worden. Der Entwurf sieht die Beseitigung der gesamten preussischen Polizei vor. Entsprechend dem Schupolizeibeamtengejetz werden die in der Polizei tätigen Beamten nicht unterbehalten, sondern müssen nach zwölfjähriger Dienstzeit abtreten. Der Abzug der bisherigen Unterbeamten einschließlich der Hauptwachmeister erfordert, soll so vorgenommen werden, daß jährlich 2000 Mann zur Entlassung kommen. Die ausstehenden Beamten erhalten entweder 1500 Mark in bar und den Polizeiverzögerungsgeld oder eine Barabfindung von 3000 Mark, die jedoch nur ausbezahlt wird, wenn der ausstehende Beamte nachweisen kann, daß er eine feste Erziehung gefunden hat.

Für die Erneuerung des Offizierskorps sieht der Entwurf vor, daß die Polizeioffiziere mit 55, die Majore mit 51, die Hauptleute mit dem 48. Oberleutnants mit dem 47. und Leutnants mit dem 45. Lebensjahre zwangswise in den Ruhestand versetzt werden. Die Verwaltungsbeamten bleiben von dem neuen Gejetz unberührt.

Die Antwort Polens.

Die polnische Handelsdelegation hat im Anschluß an die bereits gemeldete deutsche Note Berlin verlassen und in einer Antwortnote gegen die deutsche Stellungnahme protestiert. Diese Antwortnote wird in Berliner diplomatischen Kreisen nicht als eine Befriedigung der Lage angesehen, da sie den Weg zu den von Deutschland angeregten diplomatischen Verhandlungen über die Ausweilungsfrage offen läßt.

Wenn die Note erklärt, daß die Ausweilungsfrage außerhalb des Bereiches der Niederlassungsverhandlungen liege, so steht demgegenüber die Tatsache, daß der polnische Außenminister in seiner letzten Rede sowie der polnische Delegierte in Rom nur einigen Tagen im „Korwäts“ ein Standpunkt vertreten habe, daß man die Verhandlungen über die Ausweilungen fortsetzen, um in der Niederlassungsfrage zu einer Einigung zu kommen.

zuführen denken, oder ob sie nur einen unbedingbaren und unübersehbaren Verlust der Macht bilden wollen, ist vorerst völlig unbekannt.

Vielleicht vermöchte ein solcher Trutz der Macht der Drei das e g l i c h e Problem der Arbeitslosigkeit hart feiner ungelösten Möglichkeiten zu lösen. Aber die Gefahr besteht, daß auch diese etwaige neue Triplemente sich gegen Deutschland richten, daß sie Deutschland von den ganz großen und allein reichenden Industrien abgrenzen aus. Die Gefahr besteht, daß die Deutschen als „Verwundetenangehöriger“ der Deutschen adios vorübergeht. Und deshalb bleibt es, ob im Guten oder Bösen, doch bei dem, was wir im Anfang sagten:

Die englische Arbeitslosigkeit als das härteste, treibende, zur Abgang drängende Element ist die wichtigste Ursache der heutigen Weltlage und auch eine der wichtigsten für die ganze deutsche Welt.

Dr. H. Elze.

Lozhbewegungen.

Die Lozhbewegungen im Reich streben ihrem Höhepunkt zu. Dem Arbeitsminister liegen bis jetzt allein 14 Anrufungen vor. In den Hofenländern haben auch die Werftarbeiter in Veranlassungen sich für erhöhte Lohnsätze entschieden. Unklar ist noch die Lage in der Reichshöhe. Den fortgesetzten Angriffen aus Kreisen der Eisenbahner gegenüber erklärt die Generaldirektion, daß die Befehlszahl durch die neuen Wirtschaftsmassnahmen erforderlichen Entlassungen keineswegs 3000 überschreiten wird.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume.

In der Ueberlieferung unseres geizigen Berichtes über die Montagezeit des Wohnungs- und Heimstättenausbaues des preussischen Landtages ist eine Unklarheit entstanden. Die Ueberlieferung lautete: „Keine Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume“, wie sich aus dem Text der geizigen Meldung ergibt.

13,1 Millionen zur Linderung der Junglehrernot.

Der Hauptauschusses preussischen Landtages nahm einstimmig den Antrag des Interaktionsausschusses des Landtages an. Danach sind die Fortbildungszuschüsse von zwei auf 4,5 Millionen erhöht. Außerdem sind für die 3000 neu zu schaffenden Hilfslehrerstellen 5,4 Millionen vorgesehen. Diese Hilfslehrer sollen in Schulen mit starker Klassenfrequenz gegen ein monatliches Entgelt von 150 Mark beschäftigt werden. Außerdem sollen 3 Millionen bereitgestellt werden zu Bestreiten für ausstehende Schulamtsbewerber zur Erleichterung des Uebertrages in einen anderen Kreis und 200 000 Mark zur Unterstützung von Fortbildungszuschüssen. Schulamtsbewerber, die keine Fortbildungszuschüsse erhalten.

bleibt bei Plagemangel irgendwas stehen. Sie überzieht, um ihn bei Raune zu erhalten, läßt sich ein Präzident.

Sie wickelt von seinen eifigen Butterzuckerpaketen das Reibzucker ab. Und stoßt ihm Schokolade in die Hand. Sie ordnet seine Hefte, seine Bücher. Streicht, glättet und entfernt Klebstoffen darin. Sie überhört ihm sein Tagesprogramm, liest und verbessert. So kommt die Lage in Sicht, die Stadt mit den höheren Schulen.

Seine Wollschal mit von ihr geordnet. Die Mäule über die abziehenden Jähren gesprochen, der Oberleitenden in die Schmale der Klappe getüßt. Die Kleine lächelt lieb, froh und gut. Sanft hingegen schaut sie zu ihm auf. Jeden Morgen berstehe Ausbruch.

Kun steigt alles aus. Der Dick verfehlt der Kleinen einen derben Puff, daß sie sich, mit den Entgoßen aussehend, beiseite seinen Weg durch die Kinderstraße und verschwindet im Getriebe.

Die Kleine lächelt ihm verdorren nach. Im farboverlorenen Mäntelchen lächelt sie zurückden ihren Schulweg entlang. In der winterlichen Morgenfonne plätscht auf dem Mäntelkopfe die Wäpferinnenfonne ihrer Zukunft.

Die Bedeutung der Hochgebirgsregionen bei der Tuberkulosebekämpfung.

Auf Veranlassung des Hauptgesundheitsamtes der Stadt Berlin fand kürzlich eine Aussprache über die Bedeutung und die Notwendigkeit von Hochgebirgsregionen, insbesondere in der Schweiz, bei der Bekämpfung der Tuberkulose statt. Das Gesundheitsamt begreift damit, eine Antwort der wissenschaftlichen Medizin darauf zu bekommen, in welchem Umfang es notwendig sei, tuberkulose Kranke, unter Umständen Fürsorgebeiträge in das Hochgebirge zur Bekämpfung der Tuberkulose zu entsenden. Die medizinischen Betrachtungen waren beeinflusst durch sozialökonomische Erwägungen.

Als erster Redner sprach Dr. Urici, der ärztliche Direktor des Tuberkulosekrankenhauses der Stadt Berlin in Beeg-Sommerfeld. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die Hochgebirgsbehandlung in der letzten Zeit bei Ärzten wie Kranken erheblich überhäufig geworden sei, daß für die Ueberwiegende Mehrzahl der Tuberkulosen mit verschwindend geringen Ausnahmen die gleichen Erfolge im Flachlande und in mittleren Höhenlagen zu erzielen seien. — Demgegenüber fanden die Ausführungen des leitenden Arztes der Deutschen Heilstätten in Daxos, Dr. med. J. Peters, der sehr stark die Bedeutung des Hochgebirgsregionen als Heil- und Refektorium für tuberkulose Kranke unterstrich. Auch er war sich jedoch klar darüber, daß nicht alle Fälle notwendig nach Daxos geschickt zu werden brauchen, daß für eine große Zahl, etwa 90 Prozent umbebingt die Behandlung im Flachlande in den deutschen Heilstätten nicht nur ausreichte, sondern völlig genügend sei.

Professor Dr. Brauer, der Direktor des Allgemeinen Krankenhauses Eppendorfer bei Hamburg, erklärte in seiner Rede, nach seinen Erfahrungen in jahrelanger Praxis an Tuberkulosekranken wäre im Klimawechsel ein außerordentlich wertvoller Heilfaktor zu sehen, wobei durchaus nicht das Hochgebirgsklima allein, sondern auch Tiefland- und Seestimmung in Frage kommen. Der Redner forderte eine größere Förderung der klimatologischen Forschungen seitens der Reichsbehörden, da es zurzeit wissenschaftlich noch nicht möglich sei, die Frage mit den bisherigen Hilfsmitteln einwandfrei zu lösen.

Georg Brandes im Steben, aus Kopenhagen wird gemeldet: Der bekannte dänische Gelehrte Georg Brandes ist so schwer erkrankt, daß man häufiglich mit seinem Tode rechnet.

Ein glücklicher Gedanke.

„Ich ergreife mich jeden Tag über den Bublik meiner Frau, nicht etwa, weil ich ein eingetragener Gegner des Bublikes bin, sondern weil ich ihn bei anderen Frauen außerordentlich reizvoll finde, so wie bei der meinsten nicht. Warum nimmt sie sich auch nicht die Zeit, ihr Haar mit „Pixavon“ zu pflegen? Halt — ein Gedanke! — Pixavon! Das wäre ein grandioses ideales Geschenk für meine kleine Bublik-Frau und damit schließlich auch für mich.“



Abbildungen neuer Bublik-Frauen, Note Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis.

LINGER-WERKE
Dresden

Die Kleine.

Von Friedel Stiening-Röwen-Rein.

Seit voriger Woche kenne ich sie. Beobachte ich sie. Habe sie liebgewonnen. Ich sprachden haben wir noch nicht miteinander, aber sie grüßt mich mit den wunderbaren Augen, und ich lächle sie dann freundlich an.

Jeden Morgen, wenn ich einsteige, um sieben Uhr in den Schülerzug, sitzt sie schon da. Weist hat sie einen Fensterplatz inne. Neben ihr liegt die Schulmappe. Manchmal ist das Weibchen beiseit, dann liegt die Mappe friedlich im Schoß.

Die misshandelten Schulbücher beachten die Kleine als Wölfe, weil sie die Jüngste ist — und so fällt für sie.

Zart ist sie, sehr zart und klein. So hilflosbeifügig schaut sie aus, so liebeschön! Ihr Gesicht ist blass und unendlich weich. Das Schöne darin ist der Mund. Fast schon ein wenig frauenmütterlich. Die Augen sind dunkel, fern und tief. Ein wenig unbewußt traurig. Wie sie so lächelt, fällt und rein, gleich sie einer Madonna.

Bei der nächsten Haltestelle kommt Leben in die Kleine. Sie rückt, schaut neben sich, aber sich, berührt die Fenster und Heizerpfeiler, framt etwas Eingewickeltes aus der Tasche. So — bis zur nächsten Haltestelle. In diese in Sicht, so läuft sie den Mittelgang entlang und wartet an der Tür.

Der Zug hält. Kalte Winterluft dringt herein. Ein und her der Reisenden. Dann erhebt sich „G“. Die verpackt. Vermummt, befeuchtet. Bemüht. Beiseit und doppelt bestrumpft. Wollschal, rotbeig. Mit übergezogen, vorstehenden heißen Augen. Einem brutalen Tugensmund. Er stampft, prüft, bewegt kläffend den runden Arme. Hinter ihm der trippelt nun glücklich lächelnd die Kleine.

Sie bricht ihn auf ihren warmen Hals. Nimmt ihm die Mappe ab. Holt sich selber irgendwas hin,

Der Berliner Carnegie-Lehrstuhl.

Anlässlich eines Ties, den die Deutsche Hochschule für Politik vorgelesen in Berlin gab, berichtigte der Leiter der Hochschule, Oberbürgermeister Dr. Simons, und der erste Inhaber des Carnegie-Lehrstuhls, Prof. Scholmet-Newport, über den Aufbau der Carnegie-Stiftung. Die Stiftung besteht aus drei Abteilungen:

1. Abteilung für internationale Verhältnisse und Erziehung.
2. Abteilung für internationales Recht und die Wissenschaft, deren Direktor Dr. James Scholmet ist. Diese dritte Abteilung bearbeitet ein großes angelegtes Werk über die wirtschaftliche und soziale Geschichte des Weltkrieges, das in zahlreichen Ländern Europas unter Mitarbeit von Staatsmännern, Historikern und Volkswirtschaftlern mit Mitteln der Carnegie-Stiftung herausgegeben wird.

Die Carnegie-Stiftung hat schon früher in anderen Ländern derartige Institute ins Leben gerufen, um die internationalen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu fördern. Es ist geplant, in Zukunft einen häufigen Wechsel der Lehrstuhlinhaber vorzunehmen, um den Führen die Möglichkeit zu geben, sich mit den verschiedensten Problemen und Persönlichkeiten bekannt zu machen. Die Vorlesungen werden diesmal am 1. März beginnen und künftig im Winter stattfinden. Der Carnegie-Lehrstuhl ist als außerordentliche Professur an der Berliner Hochschule gedacht, doch werden die Inhaber des Lehrstuhls auch Gelegenheiten nehmen, in anderen Städten Deutschlands zu sprechen.

Göttingen, Am 9. Februar ist der Ordinarius und Direktor der Kinderklinik an der Universität Göttingen Prof. Dr. Friedrich Göppert in. Alter von 57 Jahren gestorben.

Nieder post.

Seldra (Tür.). Ein merkwürdiger Zufall mit es, daß im vergangenen Jahre in unserem Dorfe nur Kinder männlichen Geschlechts, neun an der Zahl, zur Welt kamen. Auch im Jahre 1925 wurden leibhaftig keine Mädchen geboren, sondern nur sieben Knaben.

Unterlagen bei der Sparte.

Rindvieh. Der aus Sangerhausen gebürtige Sparteintendant Friedrich Hagel, der in Rindvieh in einer Zweigstelle einer öffentlichen Kasse beschäftigt war, wurde verhaftet und in das Gerichtshaus in Sangerhausen überführt. Hagel hat sich große Unterlagen zu schulden kommen lassen. Das Geld hat er in Erlau und anderen Großstädten durchgebracht. Sein Vergehen hatte sich das gleiche Verbrechen ähnlich begangen.

Zur Verhaftung des Ausbrechers Müller.

Altenburg. Die Verhandlung gegen den Zuchthäuser Müller, der in Oldisleben festgenommen wurde, findet am 17. Februar vor dem hiesigen Landgericht statt. Müller ist jetzt aus Sicherheitsgründen nach der Landesstrafanstalt Jüterbog übergeführt worden. Er hat bekanntlich keine Ergreifung einem ehemaligen Mitgefangenen aus der Strafanstalt Untermaßfeld zu verdanken. Der ehemalige Genosse hatte erfahren, daß auf die Ergreifung Müllers eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt sei. Dem erschauerte er Anstöße. Kurz vor Verhaftung Müller der Beamten, daß er nie wieder daran denken werde, eine Flucht zu unternehmen, da er eingesehen habe, daß man nicht einmal seinen „Freunden“ trauen könne.

Dynamit im Holzflöß.

Schürtenreiß.

Marktitz bei Cassefel. Als die Ruten des Goltbaues „Zur grauen Wans“ das Minenfeuer anbrannte, benutzte sie dazu ein Holzflöß, das lie auf dem Fluß gefunden hatte. Die Frau begab sich dann in einen anderen Raum. Da erfolgte plötzlich in der Röhre eine gewaltige Explosion, die die ganze Röhre zerstörte. Es wurde festgestellt, daß das Holzflöß mit einem Seltener angefüllt war. In die Bohrung war ein Stück vom Hammer eines Spitzbores eingeführt worden, das offenbar mit Dynamit gefüllt war.

Handwerkertagung.

Rangensala. Am Sonntag tagte hier der Mitteldeutsche Handwerkerbund, Landesverband Erfurt. Den Hauptvortrag hielt Dr. Großhoff über „Die Mitarbeit des Handwerkers in Kreis und Gemeinde“, er gipfelte in dem kurzen Satz: Mehr Einfluß des Handwerkers. Ein Antrag (Wahlzettel) ging dahin, daß bei künftigen Wahlen das Handwerk geschlossen allein vorgehe. Er wurde abgelehnt. Ein anderer (Satz) beschränkte zum Schutz des Handwerkers gegen laute Zähler schwarze Listen anzulegen. Er wurde angenommen.

Ein dritter Antrag (Rangensala) will den Mitteldeutschen Handwerkerbund beauftragen, sich mit allen Handwerker- und Hausbesitzerverbänden, mit den Handels- und Handwerkskammern in Verbindung zu setzen, und bei den Regierungen und Parlamenten die

Abhebung der Hauszins- und Gewerbesteuer und dafür eventuell die Einführung einer Berufssteuer zu beantragen. Sollte eine Abhebung der Hauszinssteuer zurzeit nicht möglich sein, so sollen die Erträge daraus nur dem Wohnungsbau zufließen. Desgleichen wird der Vorstand beauf-

tragt, in Gemeinschaft mit den Hausbesitzerverbänden die Abhebung der Wohnungszinssteuer zu fordern. Beide Anträge fanden Annahme.

Weitere Anträge gingen dahin, daß bei künftigen Defiziten in den Gemeindefinanzen zur Deckung keinesfalls Handwerk und Handel herangezogen werden, daß ferner verlußt werden muß, in Reueinrichtungen auszuführen als Sachverständige aus dem Handwerk einzuzubringen, und daß auf ein Geheß hingearbeitet wird, das die Banken zur Aufwertung von Spargelbühren und Guthaben zwingt. Den Anträgen wurde zugestimmt.

Lehrstelle und Konfirmation.

Greiz. Einige hiesige Anzeigen haben beschließen, nur Lehrlinge in das Handwerk aufzunehmen, die konfirmiert sind. Da letzthin ein hiesiger Handwerksmeister es ablehnte, einen Ofen die Schule verlassenden Jungen als Lehrling anzunehmen, weil er nicht konfirmiert wird, wollen die hiesigen Freiberler sich beschwerend fühlend an die Reichsregierung wenden.

Ein großes Kulturwerk im Eisenacher Kreis.

Eisenach. Im Landkreis Eisenach sollen in diesem Jahre etwa 7000 bis 8000 Morgen Land drainiert und 120 Kilometer Rohrleitungen leiternmäßig ausgebaut werden. Hierzu werden etwa 2000 laufende Kilometer Drainagegräben benötigt. Es müßten 180 000 Kubikmeter Erdbewegung durchgeführt werden. Zum Teil muß künstliche Vertiefung durch Pumpanlagen geschaffen werden. Auch die Futterbereitung und die leiternmäßige Konfirmierung der bereinigten Flächen macht große Fortschritte. Alle Arbeiten werden nach den Plänen der Thür. Kulturbaustelle Eisenach durchgeführt. Neben dem Leiter sind noch zwei Viehwirtschaftler, ein wirtschaflich vorgebildeter Landwirt, ein Kulturbauingenieur und ein Katalysatorleiter (zwei, außerdem an den jährlichen Vorträgen (17 in Angriff genommen und 27 projektiert) einige Hilfsdienstler zur Entlastung des technischen Personals. Die Meliorationsarbeiten im Kreise Eisenach stellen jedenfalls ein gewaltiges und in jeder Hinsicht wertvolles Kulturwerk dar.

Die Wirkung der Millionen.

Meerane. Das Dienstmädchen des Reichsleiters E. das, wie schon berichtet, von einem in Amerika verstorbenen Onkel 5 Millionen Dollar geerbt hat, erhält täglich eine Unmenge Feiertagsangebote, Gesichtsöffnungen, Unterhaltungsangebote um zur Regelung der Erbschaft, die zum Teil in Grundbesitz besteht, will das Mädchen selbst nach Amerika fahren. Die glückliche Erbin Maria Drapold ist 28 Jahre alt und mit dem Maurer Joseph Raff in Meerane verlobt. Sie ist entschlossen, ihren Mann zu heiraten, da sie liebt, als sie noch ein armes Mädchen war. Ihr erster Bräutigam, der sie liebt, ist nun wieder eingekommen und bietet ihr von neuem Herz und Hand. Unter den Weibern sind übrigens viele Leute aus besseren Ständen: Altstadtschreiber, Hamdichter aller Art, höhere Offiziere, Fabrikbesitzer, Ingenieure usw.

Ueberfall auf einen Lehrer.

Seimma. Ein Ueberfall wurde im nahegelegenen Dorf nachts auf den Lehrer U. ausgeführt. Als er mit seinen Kollegen, Kantor G., von der Singklinge kommend, in die Schulgasse einbog, sprangen drei bewaffnete, maskierte U-hölde auf ihn zu. U. entfiel, um in einem nahen Geschäft Schutz zu suchen; dort erreichten ihn die Verfolger und schlugen ihn durch wichtige

Knüttelstöße auf den Kopf nieder. Kur dem Umstände, daß keine Wunde die Schläge minderte und Kantor G. mit einigen Männern zu Hilfe eilte, hat U. sein Leben zu verdanken. Keiner fand die feigen Attentäter im Dunkel der Nacht entkommen. Aus gewissen Umständen geht hervor, daß es sich um einen Raub handelt.

Zwei Todesopfer einer Gasvergiftung.

Chemnitz. Am Dienstagvormittag ist der besetzten Stunde wurde in der Spandauerstraße „Zur Hoffnung“, Karnaer Straße 91, der dort wohnhafte 48jährige Schantmaler Paul Richard Sprunt mit seinem fünf Jahre alten Entlein tot in der Küche aufgefunden. Sprunt hat während der Nacht die Milch für sein Entlein erwärmt. Dabei hat er nicht berücksichtigt, daß ein Gasrohr am Gasrohr unrichtig war. Er legte sich logischer auf das Sofa zum Schlafen nieder. Durch das ausströmende Gas wurden beide getötet.

Größen. (Die Preise auf dem Viehmarkt) am Montag, zu dem im ganzen 23 Ferkel aufgetrieben waren, stellten sich wie folgt: Ferkel, vier Wochen alt, von 23 RM, an, Ferkel von 6-8 Wochen von 28 RM, an, Ferkel von zehn Wochen an 38 RM, Ferkel von 50 bis 60 RM.

Heiligenthal b. Gersteb. (60-jährige Stiftungsfest.) Am 3. Juli feiert der hiesige Kriegerverein sein 60. Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihe der Kriegerjugendgruppe.

Wrede. (Die hiesige Fortgenossen.) Ich) hielt eine Vortragsveranstaltung ab. Das Raumtender Derhölz wurde durchschmittlich mit 7,50 Mark bezahlt.

Kaumburg. (Ein Knabe ertrunken.) Am Sonntagvormittag ertrank in Flemmingen im Dorfsee der siebenjährige Gerhard Hofstein auf eigenartige Weise. Der Leich, der aufgetrieben war und eine gar nicht dünne Eischicht zeigte, war aufgehoht worden, um Daphnien (Wallerflöhe), die dort reichlich vorhanden sind und als Fischfutter bezogen werden, herauszuholen. Da war nun der kleine Gerhard auf die losen Eischichten gestiegen und geriet unter das Eis. Kein Erwachsener hatte das bemerkt, nur ein kleines dreijähriges Kind erinnerte sich, als überall nach dem Geruch gesucht wurde, des Vorgesetzten und lagerte. „Gerhard - ins Wasser gefallen.“ Nun wußte man zwar Bescheid, aber es war Nacht geworden und der Knabe nicht mehr zu retten. Er wurde dann am nächsten Tag in der frühe unter der Eisdecke gefunden und hervorgezogen. Es ist das Sündchen der Kriegerwitwe Hofstein.

Grödenkammern. (Kreistprüfung.) Der Schlichter Paul Dittmann und der Stellmacher Walter Walle, beide von hier, legten vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer die Kreistprüfung ab. Beide Prüflinge bestanden die Prüfung mit „Gut“.

Grödenkammern. (Ein Mädchen von Langhals) auf dem Bahnhof scheuten die Pferde des Landwirts Karl Kaiser vor dem vorbeifahrenden Zuge und gingen durch. Dabei fiel Kaiser unter den rollenden Wagen, wurde ein Stück mitgeschleift und zog sich erhebliche Verletzungen an Schultern und Kopf zu.

Gerz. (Nur noch „Gerz“.) Die amtliche Bezeichnung unserer Stadt lautet künftig nicht mehr „Gerz (Kreuz)“, sondern nur „Gerz“, da es eine andere Stadt gleichen Namens in Deutschland nicht mehr gibt, nachdem der Ort Gerz auf dem Thüringer Wald in Geraberg umgewandelt worden ist.

Wahl. (Der Stadtrat) beschloß eine Ermäßigung der Gewerbesteuer um 200 Prozent.

Briefkasten.

A. B. Wenden Sie sich an das Verborgungsamt Halle (Saale), Schloßberg 2.

Kirchensteuer. Für die Landbesitzer ist bei der Kirchensteuer ein Anrecht auf Einkommenssteuer, jedoch auf Grund und Boden maßgebend. Wenn Sie geringes Einkommen haben, müssen Sie einen Ertragsteuerantrag stellen.

Rechtstreit. Zwei Drittel befehlen, was 30 M. wöchentlich übersteigt, kann gefordert werden.

Reifenfels. Wenden Sie sich an das Kommando der Schutzpolizei Halle (Saale), Heilwieg 2.

G. S. Sie müssen nähere Angaben machen. 12 100. Da Sie die Erlaubnis zur Hundehaltung gegeben haben, sind Sie daran gebunden, bis sich dauernd Unzulänglichkeiten ergeben sollten.

Willa Ursula. Hölzhauser stellt die Firma Gebr. Richter in Niederbiehl her. 2 RM 10L. Es gibt Apparate zur Befähigung absehender Ohren. Sie sind bei den Bandagisten zu haben.

Gemein-Anzug

1. Klasse 28. Preussisch-Schützenfest (254. Preuss.)

11. Abteilung 14. Februar, nachmittags

Was jede einzelne Nummer sind zwei gleiche Gemein-Anzüge, und zwar je einer auf die Seite jeder Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten
Es wurden Gemein-Anzüge 150 Mark gezogen
2 Gemein-Anzüge je 1000 RM. 4408
8 Gemein-Anzüge je 5000 RM. 89891 193116 272444

328514
19 Gemein-Anzüge je 2000 RM. 43061 46003 74009
124764 126269 128629 147963 186134 220026
17819 61098 62950 65193 68863 72779 74481
119617 136014 141620 244930 303984 315375

64 Gemein-Anzüge je 1000 RM. 10848 22656 40450
62313 78913 87779 89387 92086 120286 136629
144929 156721 164220 168894 171644 181104
198378 210297 226104 238886 241337 261826
287302 290385 305463 312626 317205 330598
331380 339822 339654 344824

158 Gemein-Anzüge je 500 RM. 5439 5044 8609 22438
31191 32646 35388 41231 42441 45106 52707
57818 61098 62950 65193 68863 72779 74481
77680 80712 83923 89341 112167 127279
119188 119867 121114 129412 130885 146523
150363 160297 166104 174592 176731 179277
172774 180705 188335 192690 208810 218921
231287 230197 230249 239959 239917 232926
238242 244037 245922 250120 251478 263182
284862 286407 298124 298270 298447 303508
303885 305444 308989 310640 310337 326878
317130 317667 319682 324147 318623 316678
334781 341391 342397 343607 346538 346808

6. Abteilung 15. Februar, vormittags

Es wurden Gemein-Anzüge 150 Mark gezogen

2 Gemein-Anzüge je 10000 RM. 325494

2 Gemein-Anzüge je 5000 RM. 327768

12 Gemein-Anzüge je 2000 RM. 46560 62114 146719

20 Gemein-Anzüge je 1000 RM. 41699 134312 146750

148368 157008 167341 22893 24779 27379 27836

289094 296667 302240

31436 31865 36144 2291 11608 19479 29012

106319 112788 134828 136771 146225 149765

156898 160844 169418 207780 210337 226878

218161 220068 226074 292102 314173 320738

343956

220 Gemein-Anzüge je 500 RM. 375 8192 3813 10348

10986 10978 16427 20362 22179 27336 29139

11810 12476 24777 25199 30865 32779 37836

46787 48631 51840 56489 72008 79344 83989

92379 93756 98607 97850 105699 105628 106867

111970 112888 113144 113144 121566 142108

144846 145645 146507 151697 156783 156913

158469 163512 164329 166073 166073 174343

172107 178254 180178 180178 185895 186774

189084 191980 192255 192656 203501 204367

210168 212323 220040 220418 226688 234781

237468 239414 241052 248173 251000 252741

260111 261987 262634 262704 264403 268260

270388 272008 273541 278923 281225 281636

283028 288824 290708 290731 311487 298226

294468 298769 299417 301249 305603 306651

313192 314687 318602 320963 321289 326290

329920 333190 344112 386444 338888 346269

Die Staatl. Lotterieleinnehmer

in Halle: **Frenkel, Große Steinstraße 14.**
Lehmann, Große Steinstr. 19.
Rogge, Moritzwinger 7.

welungen zu schiden. Er hat Zeit, Fortkärten zu schiden. Oh - ich weiß! Ich hab' mich erkundigt -

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

Warum, zum Teufel, fuhr er nicht ab? Er hätte sehr gut die Schlieben begleiten können. Wie?“

„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“

„Ich komme dahinter, sage ich dir! Und es soll Feuer vom Himmel regnen, wenn du - etwas mehr weißt, als du verträgst.“

Die Herzogin erhob sich. „Eine kleine Feinde stand plötzlich in ihrer Stirn.“

„Ich glaube, doch ich nun wieder gehen kann.“

Er antwortete nicht. Sie schritt in den Nebenzimmer zurück. Die viele Portiere aus schwerem Damast fiel hinter ihr zu.

Der Erzherzog setzte sich wieder in den Stuhl. Nachdenklich spielte er mit dem Brieföffner, nämlich einige der Korrespondenzen auf, ohne sich näher mit dem Inhalt zu beschäftigen, und lehnte sich dann im Sessel zurück.

Ja - es war kaum ein Zweifel - Karl Ferdinand mußte in einer besonderen Sache interessiert sein. Es mußte etwas geschehen. Erkundigungen mußten eingezogen werden. Aber wie? Man mußte vorsichtig handeln.

Der Erzherzog dachte ernsthaft nach.

Es kam eigentlich nur Baron Althensleben in Frage, der ehemalige Chef einer Wiener Kriminalabteilung und jetzige Kommissar a. D. und Privatmann. Der hatte seine Hände stets in hundert geheimnisvollen Fäden verflochten. Als einem Mann der besten Gesellschaft konnte man ihm jedenfalls bedingungslos vertrauen. Wenn er auf irgendeiner gesellschaftlichen Veranstaltung auftauchte, hatte es stets den Anschein, daß er lediglich da war, um sich zu amüsieren. In Wahrheit aber war er immer „in Geschäft“.

Geheimtätig hielt er sich gerad wieder in Wien auf. Der Erzherzog gerief kurz entschlossen nach dem Tischkellner, nachdem er vorher in seinem Koffer nachgesehen hatte. Solche Dinge mußte man schon selbst erledigen.

Es dauerte eine Weile, bis die Verbindung hergestellt war, und natürlich war Herr von Althensleben nicht zu Hause. Er bewohnte in Gröningen eine entzückende Villa. Aber sein Jaktotum war da keine rechte Hilfe. Die beiden Herren mußten sich in einem Augenwinkel treffen.

„Wann kommt Herr von Althensleben zurück?“

„Unbestimmt. Es kommt darauf an, wer nach ihm fragt.“

Der Erzherzog schmunzelte leicht. Die Antwort konnte er. Aber er wußte auch, daß man dem Vertrauten des Kaisers ohne weiteres die richtige Antwort geben konnte.

„Erzherzog Karl August.“

„Sehe wohl, kaiserliche Hoheit. Herr von Althensleben kommt in einer Stunde zurück. Wann müßten kaiserliche Hoheit ihn zu sprechen?“

„Er soll sofort zu mir kommen.“

„Gern!“

Der Erzherzog hing an. „So - nun war die Sache im Rollen.“

Unterhalb Stunden später meldete der Diener: „Herr von Althensleben.“

Die Herzogin hatte sich in ihre Zimmer zurückgezogen. Karl August hatte sich durch einen Brief in den Nebenzimmer davon überzeugt. Man konnte ungeniert prüfen.

„Ich lasse bitten.“

Der Eintritt war ein Mann Anfang der Schöpfung. Aber er hatte Fassung und Bewegung eines Jünglings. Sportliches Training und gesunde Lebensführung hielten ihn jung. Das markante, glattrasierte Gesicht hatte immer einen Ausdruck lebenswüthiger Frische.

Der Erzherzog nickte ihm mit feiner Höflichkeit in einen Sessel.

„Mein lieber Herr von Althensleben - ich brauche Sie wieder mal. Bitte - Sie lieben die kaiserlichen Importen.“

„Er hielt ihn die Kiste hin. „Weiß Gott, Sie werden immer jünger.“

„Grazie, Herr!“



Aus den Parlamenten



Donnerstag, den 17. Februar 1927

Arbeitszeit im Bergbau und Pachtpreise für Domänen.

Krankenkassen, Alkoholfrage und Fürsorgeanstalten.

Preussischer Landtag.

245. Sitzung. Dienstag, den 15. Februar, nachm. 1 Uhr.

Nach dreiwöchiger Pause nahm der Preussische Landtag gestern seine Plenarsitzungen wieder auf.

Präsident Bartels beendete nach Eröffnung der Sitzung, während sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erhoben haben, die während der Besetzungsperiode verstorbenen Abgeordneten G. H. G. Döppel (Ztr.), für den Bauernausbehalter Spenkel in den Landtag eingetretten ist, und Müller-Franke (Wirtschaffl. Weg.), dessen Nachfolger noch nicht ernannt ist.

Ein Antrag des Abg. Sobotta (Komm.), werft den kommunikativen Antrag zu beraten, der verlangt,

daß durch Verschärfung jede längere als festschreibende Unterlage-Arbeit und arbeitsmäßige Heberlage-Arbeit im Bergbau, insbesondere auf den Staatsgruben, verhindert wird,

damit Erwerbslose untergebracht und die infolge der Heberarbeit getragenen Unfallkosten wieder betragsgleich werden, findet keinen Widerspruch und ist damit angenommen.

Abg. Sobotta (Komm.) begründet hierauf ausführlich den Antrag auf Verhinderung der Arbeitszeit im Bergbau. Die Rationalisierung hätte im Bergbau bei Verminderung der Beschäftigten um rund 6 Prozent eine Produktionssteigerung von mehr als 5 Prozent bei unermindert niedrigen Löhnen gebracht. Diese Ausbeutung der Arbeiter müßte in Zukunft verhindert werden.

Die Regierung habe nun Gelegenheit, ihr Versprechen zu erfüllen, das Heberarbeiten zu belegen, nachdem der lokale Kohlenmangel im Ruhrgebiet behoben ist.

Abg. Oetzer (Soz.) betont, daß die Kündigung des Arbeitsverhältnisses eine Sache der Gewerkschaften ist. Die Gewerkschaften hätten bereits die Kündigung des Heberarbeiten-Verhältnisses durchgeführt, und der kommunikativen Antrag renne offene Türen ein; er solle nur eine Demonstration nach außen sein.

Schlußwort führt der Sozialdemokrat für eine Befreiung des Heberarbeiten- und Heberarbeiten-Systems ein. Sie wünschten Verweigerung des kommunikativen Antrags an den Bundesrat.

Abg. Sobotta (Komm.) erklärt, die Arbeitszeitfrage im Bergbau sei eine politische Frage, weil die Gewerkschaften den politischen Schicksalsspruch des Reichsarbeitsministers machen gegenüberläßten. Deshalb müßte durch einen Beschluß der Regierung Zwangsmaßnahmen werden, die Arbeitszeit wieder auf das Normalmaß von sieben bzw. acht Stunden herabzumindern.

Abg. Steger (Ztr.) bezeichnet die Fassung des kommunikativen Antrags als bedenklich. Die Bergarbeiter des Ruhrgebietes ständen mit ihrer im Tarifvertrag festgelegten festschreibenden Normal-Unterlage-Arbeit besser da als die der anderen Länder.

Nach die Kommunisten sollten sich endlich einmal auf den Boden der Tatsachen stellen und anerkennen, daß die notwendige Verringerung der Arbeitszeit im Bergbau sich nur auf der Grundlage internationaler Beschäftigung erzielen lasse.

Der kommunikativen Antrag wird mit den Stimmen der Linken und des Zentrums dem Handelsauschuß überwiesen.

Endgültige Annahme in zweiter und dritter Lesung findet in der Ausschussfassung ein deutlicher nationaler Gehalt-Antrag auf keine Umgebungen im Kreise Zentrums.

Dann wird die zweite Beratung des Wohlfahrtsetzes mit der Einzelberatung fortgesetzt.

Dabei fragt Abg. Rilian (Komm.), ob der Regierung

Die Differenzen zwischen dem Kreisrat und dem Kreismonnialrat im Saale-Kreis bekannt seien und wo sie im Interesse der durch diese Differenzen betroffenen Bevölkerung zu tun gäben.

Abg. Bartels-Krefeld (Komm.) begründet den Antrag einer Praxiskonvention, wonach die öffentlichen Gesundheitsämter Gebühren nur von Leuten mit einem Jahresentkommen von mehr als 5000 Reichsmark nehmen dürften sollen.

Weiter tragen die Kommunisten die Forderung des Fonds zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs, weil die Mittel hierfür aus dem Heberlohn des Staats-Schlamm-Verkaufs flössen.

Abg. Frau Dr. Weidinger (Soz.) tritt dem entgegen und hebt hervor, daß dieser Fonds namentlich auch zum Schutz der Jugend gegen die Gefahren des Alkohols bestimmt werden.

Abg. Frau Gege (Soz.) wünscht mehr Mittel für die Jugendpflege, besonders für die Jugendheime und anderen ähnlichen Einrichtungen.

Abg. Bartels (Soz.) teilt als seine persönliche Auffassung mit, daß gegen eine Befreiung der wirklichen Kurpfleger nichts einzuwenden sei, doch der Minister aber den Widerspruch von Millionen finden würde, wenn er eine richtigerweise alle die Selbständigen befreien wollte, die nicht staatlich approbiert sind.

Abg. Frau Rod (Soz.) protestiert gegen die Bestätigung bestimmter Kliniken und Krankenhäuser, deren Leiter sich das Mißfallen der Krankenkassen zugewogen haben, durch die Krankenkassen und

verlangt Vorgehen der Regierung gegen die Klagen.

Abg. Bräuder (Soz.) tritt diesem Wunsch entgegen und weist darauf hin, daß eine Verhängung mit den Ärzten nur dann erstrebt werden könne, wenn die ärztlichen Vereine sich endlich ihre Einmischungen in Interna der Krankenkassen entziehen.

Abg. Sauer-Weisbach (Soz.) verlangt härteren Schutz der Bauarbeiter und verweist dabei auf die in den letzten Jahren häufig angelegten Baumzettel-Ziffern.

In der weiteren Einzelberatung rät Abg. Bartels-Krefeld (Komm.) den Leiter des Alkoholamts, der Vorgesetzten mit Einziehung von Interzessionsanträgen drohe, wenn sie Briefe gegen den Alkoholführer; er beantragt 300 000 Mark für den Arbeiter-Versicherungsbund.

Frau Abg. Heberger (Zentr.) fordert höhere Mittel für Trinkerheilstätten. — Frau Abg. Gellmann (Soz.) verlangt einen Untersuchungsanspruch zur Prüfung von Mißständen in den Fürsorgeanstalten, um besonders auch den Fall Meißner aufzuklären. — Abg. Gellmann (Komm.) schließt sich dem Antrag an und fordert Bekämpfung der Ausschüsse zu den Kosten der Fürsorgeanstalten. Die Abg. Riffer (Dnt.) und Frau Wohlgemuth (Soz.) leisten sich gleichfalls zur Förderung der Fürsorgeanstalten ein.

Frau Abg. Rod (Dnt.) weist den gegen die Stadt Steier erhobenen Vorwurf zurück, daß die Stadt Steier für ihre Beamten keinen Ministerialdirektor Gehalt erkläre, die Stadt müßte erst bei in dieser Angelegenheit Befehl zu erteilen, oder sie auf weitere Untersuchungen rechnen können, es schweben gegenwärtig Verhandlungen, die hoffentlich zu einem günstigen Ergebnis führen.

Damit ist die zweite Beratung des Wohlfahrtsetzes bis auf einige Punkte und Bestimmungen, die am Donnerstag erledigt werden sollen, beendet. Es folgt die zweite Beratung des Domänenhaushaltes

über den Abg. Weidinger (Soz.) wird der Antrag über die Erhebung der Domänenpächter auf Abgeltung der Bodenerwerbskosten der Domänenpächter und billige Kredite für die von den Boden vertriebenen deutschen Pächter. Während die Landwirtschaft jetzt diese Mittel für Arbeiterwohnungen aufbringen könne, müßte der Staat auf den Domänen gesunde Wohnungen bauen. Die Urbanisierung festsitzender Moore fänden Zustimmung der Deutschnationalen.

Nach 5 Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt; vorher Gewerbe- und 12 Uhr Vorlagen.

wenigen Mittel bereitzustellen, Mängel auf den Domänen müßten zur Erzielung größerer Erträge abgestellt werden. Der Redner trat zum Schluß für Beibehaltung an staatliche Bäder, deren Schluß an Erhaltung und Wiederaufbau ein.

Abg. Klumper (Soz.) fordert Befreiung der nur für die Infektionszeit befähigten gemeinen Klumpenpächter und Umstellung der Pacht auf Reichsmark, wobei die Pachtpreise auf ein vernünftiges Maß erhöht werden müßten. Das würde anfangs und damit produktionssteigernd wirken. Die Betriebsräte der Domänenpächter habe gegenständig.

Gegenständig rüden die Sozialdemokraten auf dem Standpunkt, daß die Staatsdomänen selbst bewirtschaftet, und zu Wasserstellen, auch in letzter Beziehung, ausgebaut werden.

Sie müßte aber auch nach auf den Domänen dazu gehen, endlich den Landarbeitern einen letzten Aufstieg zu ermöglichen. Insbesondere müßten durch schleunige Baumaßnahmen gesunde Landarbeiterwohnungen geschaffen werden. Zum Schluß verlangt der Redner entschleunigtere Durchführung von Reaktionen und Landgewinnungsarbeiten auch in den Röhrengebieten.

Abg. Juri (Dnt.) betont gegenüber dem Vorredner, daß man keinesfalls bespaarten könne, der Landwirtschaft ein gutes Ausseht zu. Wie die übrige Landwirtschaft, so hätten auch die Domänenpächter schwere Verluste in der Inflationszeit und durch die Währungsreform 1924 erlitten; sie hätten ihr ganzes Bestreben darauf verwendet, die landwirtschaftlichen Domänen zu retten, wenn man berücksichtige, daß diese Staatsbetriebe bedeutende steuerliche Erleichterungen genießen und ihnen angenehme Kreditverbindungen offen stehen, sogar ein bescheidenes Minus aufzuweisen. (Sehr wohl! rechtlos.)

Die Pachtpreise für Domänen dürften nicht mehr erhöht werden, weil die Pächter, wofür der Redner zwei Beispiele nennt, bei den erhöhten Steuern heute bereits mehr als das Doppelte der Pachtzahlungen zahlten. (Stufe bei der Soz.: Ausnahmen beizubehalten die Regel!)

Zum Schluß begründet der Redner den Antrag auf Abgeltung der Bodenerwerbskosten der Domänenpächter und billige Kredite für die von den Boden vertriebenen deutschen Pächter. Während die Landwirtschaft jetzt diese Mittel für Arbeiterwohnungen aufbringen könne, müßte der Staat auf den Domänen gesunde Wohnungen bauen. Die Urbanisierung festsitzender Moore fänden Zustimmung der Deutschnationalen.

Nach 5 Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt; vorher Gewerbe- und 12 Uhr Vorlagen.

500 M. Belohnung

demjenigen, der mir den oder die Täter, welche meine Feldaescheune in Flur Odewitz in Brand gesteckt haben, so bezeichnet, daß ich die strafrechtliche Verfolgung dagegen einleiten kann.

J. G. Boltze, Salzmünde.

Reklame

(It das Schwungrad der Wirtschaft)

Der krebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb interessiert.



Jeder Herr

welcher Wert auf eine elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke

legt, trägt nur Marke **LBO**

Als beste Marke weltbekannt!

Alleinverkauf: Halle u. Umgegend bei

H. Schnee Nachf.

Uroße Steinstraße 84.



Theater- und Masken-Kostüme

Zeugner & Riedel

Inh. Gebhardt (vorm. Gottschack)

HALLE a. d. Saale

Obere Leipziger Str. 91-92 (Hof 2 Tr.)



Gummistempel

liefert am Bestelitag

Stempelhaus Wih. Schubert

Leipzig, Opernstr. 88, Halle a. S., Tel. 2 4053

Signier- u. Datumstempel, Paginiermaschinen, Stempeluhren, Metall- u. Emailleschilder, Wert- u. Kontrollmarken, Schablonen, Stempelfarben.



Klavierverkauf

Ist Vertrauenssache!

Zuverlässigste Beratung genießen Sie bei der 99 Jahre bestehenden Wügel- und Piano-Fabrik von

C. Rih. Riffer, HALLE

Füßel - Pianos, Leipzig, Str. 73

Größe Auswahl unverwundlich, tönenschöner Instrumente. Billigste Preise, geringe Katen, günstige Zahlungsbedingungen.

Unverbindliche Besichtigung erbeten. Katalog kostenlos.



Gute Abnehmer in Thüringen gewinnen Sie durch die in Erfurt täglich erscheinende

Mitteldeutsche Zeitung

das wirksame Blatt!



Mund-Gymnastik

Kräftigung des Zahnfleisches, Belebung des Gaumens und Straffung der Gesichtsmuskulatur sind natürliche Folgen des Kauens der P. K.-Kau-Bonbons.

Stets reiner Mund und dauernd angenehme duftender Atem. Der reiche Speichelfluss beim Kauens ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung.

G. E. 30

Packchen - 4 Stück - 10 Pf. Ueberall erhältlich!



WRIGLEY P.K. KAUBONBONS

Rüchigung 10% iger Goldpfandbriefe

der Ostpreussischen Landschaft, der Landschaft der Provinz Sachsen und der Landschaft der Provinz Schleswig-Holstein und Konvertierungsangebot für diese Goldpfandbriefe.

Bekanntmachung.

Wir kündigen hiermit jahungsgemäß zur Rückzahlung zu 100 %: nom. GM 79 379 400 10 % iger Goldpfandbriefe der Ostpreussischen Landschaft zum 1. Juli 1927.

Ein entsprechender Betrag 10 % iger Pfandbriefdarlehen ist uns von unseren Kreditverbundenen aufgeführt worden.

Von der Auslösung bleiben frei die Pfandbriefe, deren Nummer die Endziffer 2 trägt bei folgenden Abchnitten:

Buchstabe A über	50 GM Nr.	15 882—16 842 =	4 150 GM
" B "	" "	27 853—29 382 =	14 300 "
" C "	" "	21 132—22 322 =	64 000 "
" D "	1000 "	28 202—29 842 =	146 000 "
" E "	2000 "	21 922—23 232 =	226 000 "
Zusammen = 443 450 GM.			

Alle übrigen im Umlauf befindlichen 10 % iger Goldpfandbriefe sind ausgelöst und demgemäß gefündigt.

Diejenigen Inhaber gefündigter 10 % iger Goldpfandbriefe, welche diese nicht bis zum 10. März d. J. gemäß der untenstehenden Bekanntmachung eines Konvertierungsangebots des unter der Führung der Reichsbank gebildeten Konvertierungsausschusses in 7 % iger Goldpfandbriefe angemeldet und eingereicht haben, werden aufgefordert, gegen Ablieferung ihrer 10 % igen Goldpfandbriefe den Gegenwert zum Rückzahlungsfuß von 100 % am 1. April d. J. bei den unten verzeichneten Stellen in Empfang zu nehmen. Die Ablieferung der 10 % igen Goldpfandbriefe hat mit Zinsfortfallen per 1. Oktober 1927 ff. und Erneuerungsscheinen zu erfolgen unter Hinzufügung eines nach Abschnitten und Nummern geordneten Nummernverzeichnis. Die an den 10 % igen Goldpfandbriefen etwa fehlenden Zinsheine per 1. Oktober 1927 und ff. sind von den Einreichern unter Abzug von 10 % Kapitalertragsteuer zu erstatten, wobei an Stelle einer Goldmark eine Reichsmark zu zahlen ist.

Die Einführung der gefündigten 10 % igen Goldpfandbriefe findet statt durch: die Reichsbankhauptstelle in Berlin und alle Reichsbankanstalten mit Kassen-einrichtung, die Preussische Staatsbank (Seehandlung), Berlin, die Bank der Ostpreussischen Landschaft in Königsberg (Pr.) und alle ihre Zweigstellen, und Nebenstellen im Bezirk der Ostpreussischen Landschaft.

Mit dem 1. April 1927 treten die gefündigten 10 % igen Goldpfandbriefe der Ostpreussischen Landschaft außer Berechnung.

Königsberg (Pr.), den 7. Februar 1927.
Ostpreussische General-Landschafts-Direktion.
von Hippel.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 29, 30, 93 und 122 der neuen Satzungen der Landschaft der Provinz Sachsen

und der von dem Staatsminister der Landschaft der Provinz Sachsen genehmigten Auslosungsordnung für die Pfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen hat am 4. Februar 1927 eine Auslosung von 10 % iger Goldpfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen stattgefunden.

Die ausgelassenen Pfandbriefe im Gesamtbetrag von 78 894 520 GM werden hiermit den Inhabern zur Einführung durch Verzahlung des Nummerns am 1. Juli 1927 gefündigt. Es sind sämtliche Stücke der 10 % igen Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen zur Auslösung gelangt mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten Stücke, die im Verzeih bleiben:

- vom Abschnitt zu 3000 GM die Stücke mit der Endziffer 9 von Nr. 14 519 bis 16 879, vom Abschnitt zu 1000 GM die Stücke mit der Endziffer 8 von Nr. 8 bis 3258,
- vom Abschnitt zu 500 GM die Stücke mit der Endziffer 1 von Nr. 1 bis 2491,
- vom Abschnitt zu 100 GM die Stücke mit der Endziffer 7 von Nr. 13 637 bis 15 987,
- vom Abschnitt zu 50 GM die Stücke mit der Endziffer 6 von Nr. 6 bis 1196,
- vom Abschnitt zu 20 GM die Stücke mit der Endziffer 7 von Nr. 1277 bis 1487.

Alle übrigen im Umlauf befindlichen 10 % iger Goldpfandbriefe sind ausgelöst und demgemäß gefündigt.

Diejenigen Inhaber gefündigter 10 % iger Goldpfandbriefe, welche diese nicht bis zum 10. März d. J. gemäß der untenstehenden Bekanntmachung eines Konvertierungsangebots des unter der Führung der Reichsbank gebildeten Konvertierungsausschusses in 7 % iger Goldpfandbriefe angemeldet und eingereicht haben, werden aufgefordert, gegen Ablieferung ihrer 10 % igen Goldpfandbriefe den Gegenwert zum Rückzahlungsfuß von 100 % am 1. Juli d. J. bei den unten verzeichneten Stellen in Empfang zu nehmen. Die Ablieferung der 10 % igen Goldpfandbriefe hat mit Zinsfortfallen per 2. Januar 1928 ff. und Erneuerungsscheinen zu erfolgen unter Hinzufügung eines nach Abschnitten und Nummern geordneten Nummernverzeichnis. Die an den 10 % igen Goldpfandbriefen etwa fehlenden Zinsheine per 2. Januar 1928 ff. sind von den Einreichern unter Abzug von 10 % Kapitalertragsteuer zu erstatten, wobei an Stelle einer Goldmark eine Reichsmark zu zahlen ist.

Die Einführung der gefündigten 10 % igen Goldpfandbriefe findet statt durch: die Reichsbankhauptstelle in Berlin und alle Reichsbankanstalten mit Kassen-einrichtung, die Preussische Staatsbank (Seehandlung), Berlin, die Deutsche Bank, Berlin, die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Halle, sowie ihre Niederlassungen in Magdeburg und Nordhausen, die Kasse der Landschaft der Provinz Sachsen, Halle.

Erfolgt die Einführung nicht innerhalb eines Monats nach dem Verfalltage, so hat der säumige Inhaber nur noch Anspruch auf die bei der Landschaft befindliche Einföhrungssumme; mit keiner weiteren Rechts wird er durch Befehl der General-Landschaftsdirektion ausgelöst.

Halle, den 7. Februar 1927.

General-Landschaftsdirektion der Provinz Sachsen.
von Trotha. Bettram. Peterkille.

Bekanntmachung.

Wir kündigen hiermit jahungsgemäß zur Rückzahlung zu 100 %: nom. 51 500 000 GM 10 % iger Schleswig-Holsteinische Landschaftliche Goldpfandbriefe zum 1. Juli 1927.

Ein entsprechender Betrag 10 % iger Pfandbriefdarlehen ist uns von unseren Kreditverbundenen aufgeführt worden.

Die gefündigten Beträge umfassen alle von uns ausgegebenen, in Umlauf befindlichen 10 % igen Goldpfandbriefe mit Ausnahme der hierunter verzeichneten, durch die Auslösung nicht betroffenen Stücke.

Verzeichnis

der nicht ausgelassenen 10 % Schleswig-Holsteinischen Landschaftlichen Goldpfandbriefe.

Zu 5000 GM:
74 665, 74 875, 74 885, 74 895, 74 905, 74 915, 74 925, 74 935.

Zu 3000 GM:
73 510, 73 520, 73 530, 73 540, 73 550, 73 560, 73 570, 73 580, 73 590, 73 600, 73 610.

Zu 2000 GM:
16 503, 16 513, 16 523, 16 533, 16 543, 16 553, 16 563, 16 573, 16 583, 16 593, 16 613, 16 623, 16 633, 16 643.

Zu 1000 GM:
14 009, 14 019, 14 029, 14 039, 14 049, 14 059, 14 069, 14 079, 14 089, 14 099, 14 109, 14 119, 14 129, 14 139, 14 149, 14 159, 14 169, 14 179, 14 189, 14 199, 14 209, 14 219, 14 229, 14 239, 14 249, 14 259, 14 269, 14 279, 14 289, 14 299, 14 309, 14 319, 14 329, 14 339, 14 349, 14 359, 14 369, 14 379, 14 389, 14 409, 14 419, 14 429, 14 439, 14 449, 14 459, 14 469, 14 479, 14 489, 14 499, 14 509, 14 519, 14 529, 14 539, 14 549, 14 559, 14 569, 14 579, 14 589, 14 599, 14 609.

Zu 500 GM:
63 582, 63 592, 63 602, 63 612, 63 622, 63 632, 63 642, 63 652, 63 662, 63 672, 63 682, 63 692, 63 702, 63 712, 63 722, 63 732, 63 742, 63 752, 63 762, 63 772, 63 782, 63 802, 63 812, 63 822, 63 832, 63 842, 63 852, 63 862, 63 872, 63 882, 63 892, 63 912, 63 922, 63 932, 63 942, 63 952, 63 962, 63 972, 63 982, 64 002, 64 012, 64 022, 64 032, 64 042, 64 052, 64 072, 64 082, 64 092, 64 102, 64 112, 64 122, 64 132, 64 142, 64 152, 64 162, 64 172, 64 182, 64 212, 64 222, 64 232, 64 242, 64 252, 64 262.

Zu 100 GM:
3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840.

Artikeln
auf dem
2869 em
wird
reife die
verfügte
zu
verm.
nährlich.
kennzeichn.
in 1. Ber.
wurde
8216
treue
lich und
beibeh.
3218
ern, i. u.
und
tion im
an.

Handels- und Wirtchaftszeitung

Umtauschangebot für 10%ige Landwirtsch.-Goldpandbriefe.

Das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihenamt hat nunmehr den Inhabern von konvertierbaren Goldpandbriefen der Preussischen Landwirtsch., der Landwirtschaft der Provinz Schleswig-Holstein ein Umtauschangebot in neue zwanzigprozentige Goldpandbriefe. Die Zeit zur Einreichung der Pandbriefe läuft vom 17. Februar bis 10. März 1927. Alles Nähere ergibt die Anzeige in der vorliegenden Nummer.

Geldnotiz für den Anleihenmarkt.

An der Dienstagbörse wurde erstmalig der Anleihenmarkt in Geldmarktform notiert. Der Kurs stellte sich auf 34,5 Proz. aus entzogen einem Papiermarktpreis von 0,8625. Im paribären Verkehr betragen die Pandbriefe 25 000 Goldmark = 1 Million Papiermark. Ferner wurde erstmalig notiert die Ausleihung für einjährliche Ausleihungsschein mit dem Kammertarif über 30 000. Dies hat folgende Güte, die bisher noch nicht ausgeteilt worden sind. Die Ausleihung der Kammertarif bis zu 30 000 erfolgte bekanntlich mit einem Zinssatz von 10%. In entgegengekehrter Richtung betragen die Ausleihungen über 30 000 auf 351 bis 362, während die Güte unter 30 000 auf 359 bis 358 bewertet wurden.

Handlung des Mittelbesitzes polnischer Staatsanleihe.

Der Mittelbesitz von polnischen Staatsanleihen aus den Jahren 1918 und 1920 ist, diejenigen Güte, die von dem in dem Bericht über die Tätigkeit der Kommission für die polnischen Staatsanleihe erwähnt sind und sich nach dem Besitz des ersten Erwerbers oder seiner Erben befinden müssen, wozu Erlangung einer verhältnismäßig hohen Aufwertung bis zum 25. März 1927 beim "Urad Postamt" in Warschau angewendet werden, unter Beifügung der erforderlichen Belege.

Schiedsgericht für die mitteldeutsche Metallindustrie.

Gestern fanden in Halle vor dem Schlichtungsamt die Verhandlungen über die Mantelarbeitenbestimmungen für die Larische Metallindustrie statt. Es wurde folgender Schlichtungsbescheid gefällt:

1. Der Antrag der Arbeitgeber auf Verlängerung der derzeitigen Mantelarbeitenbestimmungen hinsichtlich der Arbeitszeit auf unbestimmte Zeit ist abgelehnt.
2. Der Antrag der Arbeitnehmer, den Mantelarbeiten auf Ausschluß des Arbeitsverhältnisses auf ein Jahr zu verlängern, wird abgelehnt.
3. Die derzeitigen Mantelarbeitenbestimmungen hinsichtlich der Arbeitszeit werden bis zum 31. März 1927 verlängert.
4. Die Arbeitgeber haben die neuen Schlichtungsbestimmungen, während ihn die Arbeitnehmer die Schlichtungsbestimmungen in der Sache wegen Verbitterlichkeitserklärung des Schlichtungsrichters annehmen.

Der Kampf um 'Ne'.

Wie wir hören, findet heute eine Auflichtung der für die Zeitungen A.G. statt, in der über die wiederholte gescheiterte Kampfabstimmung der Gesellschaft beraten werden. Die Gruppe der A.G. ist, die neuerdings mit circa 200 000 Aktien (von circa 28 Mill. Umlaufkapital) an der Zeit beteiligt ist, fordert bekanntlich eine diesem Zeit entsprechende Vertretung im Aufsichtsrat. Dem Vernehmen nach würde die Vertretung von zwei Vertretern einer Gruppe. Demgegenüber verlangt, wie wir hören, die A.G. (Substanz), wenn diesem Verlangen stattgegeben wird, daß von ihrer Seite ebenfalls ein Vertreter in der Zeit-Aufsichtsrat eintritt.

Finanzielle Situation bei Zimmermann & Co.

Mangel an Betriebsmitteln. — Vor einer Zusammenlegung?

Auf Anfrage aus Aktionärkreisen wurde mitgeteilt, daß die Buchführung zurzeit etwa 390 000 RM. betragen (gegen 527 622 am 30. Sept. 1926). Betriebsmittel könnten evtl. durch Aufnahme einer Hypothek oder durch Ausgabe von Obligationen beschafft werden.

Wahrscheinlich ein trübes Bild. Und doch ist es befehlend, den Aktionären die Wahrheit zu sagen, als Vertretungspolitiker zu treten, die das selber so häufig an dem Gerate dieser Zeit zur Wahrheit bezeugt aber zu der Hoffnung, daß Aufsichtsrat und Vorstand alles daran setzen werden, das Unternehmen wieder flott zu bekommen. Es steht und fällt mit der Lage der Landwirtschaft, und wenn man diese betradet, tauchen doch Hoffnungsgründe auf. Bei der Vertretung der Aktionäre des Gutes Girsich hat sich gezeigt, daß ihn wieder Geld in der Landwirtschaft ist. Es ist anzunehmen, daß im Frühjahr die Landwirtschaft auf Neuanforderungen freilegt. Der Bericht ist.

Verkaufsbilanzien 1926. Berlin, 15. Februar.

Alt. Roggen 3-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 2-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 1-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 0-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 3-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 2-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 1-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 0-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33

Ergebnisse der Berliner Börse vom 15. Februar.

Alt. Roggen 3-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 2-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 1-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 0-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 3-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 2-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 1-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 0-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33

Industrielle Anlage. Die "Koffsch" Gesellschaft.

Die von dem letzten Gelände in Berlin wurde gestern mitgeteilt, daß das Reich zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Ausweitung seiner weiteren Handelsvertragsverhandlungen eintreten lassen können.

Verkaufsbilanzien 1926. Berlin, 15. Februar.

Alt. Roggen 3-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 2-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 1-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 0-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 3-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 2-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 1-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 0-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33

Vorkurse der Berliner Börse vom 16. Februar

Alt. Roggen 3-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 2-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 1-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 0-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 3-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 2-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 1-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 0-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33

Umeinbeilich.

Berlin, 16. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete nach dem lebhaften Geschäft des Vortages ruhig aber widerstandsfähig und teilweise befestigt.

Stimmliche Devisenkurse vom 15. Februar 1927.

1 Dollar	4,214	4,204	1000 Mark	20,441	20,438
100 holl. Gulden	168,61	168,66	100 holl. Dflr.	13,145	13,155
100 franz. Frs.	16,665	16,666	100 span. Ptas.	17,613	17,621
100 österr. Kr.	81,808	81,823	1 argentin. Ptas.	71,621	71,625
100 belg. Frs.	68,81	68,82	100 holl. Dflr.	13,145	13,155
100 schwed. Kr.	12,425	12,428	100 bulgar. Leva	3,047	3,047
100 norweg. Kr.	10,238	10,246	1 japan. Yen	2,056	2,056
100 dän. Kr.	16,81	16,81	100 ind. Rupee	1,561	1,561
100 schweiz. Frs.	53,2	53,2	100 holl. Dflr.	13,145	13,155
100 ungar. Pengs	73,69	73,67	100 portug. Esc.	21,665	21,670

Metallpreise in Berlin vom 15. Februar.

Metallpreise in Berlin vom 15. Februar.	125,00
Metallpreise in Berlin vom 15. Februar.	125,00
Metallpreise in Berlin vom 15. Februar.	125,00
Metallpreise in Berlin vom 15. Februar.	125,00

Berliner Produktionsberichte vom 15. Februar.

Berliner Produktionsberichte vom 15. Februar.	125,00
Berliner Produktionsberichte vom 15. Februar.	125,00
Berliner Produktionsberichte vom 15. Februar.	125,00
Berliner Produktionsberichte vom 15. Februar.	125,00

Handelsvertragsverhandlungen (cont. Berlin).

Handelsvertragsverhandlungen (cont. Berlin). Die Verhandlungen über die Ausweitung seiner weiteren Handelsvertragsverhandlungen eintreten lassen können.

Verkaufsbilanzien 1926. Berlin, 15. Februar.

Alt. Roggen 3-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 2-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 1-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 0-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 3-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 2-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 1-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33
Alt. Roggen 0-Asp. 10,26	Preuß. Kalkw.-Anl. 6,33

Berliner Börsenkurse.

Deutsche Anleihen	100,70
Reichsanl. 1924	100,70
Reichsanl. 1925	100,70
Reichsanl. 1926	100,70
Reichsanl. 1927	100,70
Reichsanl. 1928	100,70
Reichsanl. 1929	100,70
Reichsanl. 1930	100,70
Reichsanl. 1931	100,70
Reichsanl. 1932	100,70
Reichsanl. 1933	100,70
Reichsanl. 1934	100,70
Reichsanl. 1935	100,70
Reichsanl. 1936	100,70
Reichsanl. 1937	100,70
Reichsanl. 1938	100,70
Reichsanl. 1939	100,70
Reichsanl. 1940	100,70
Reichsanl. 1941	100,70
Reichsanl. 1942	100,70
Reichsanl. 1943	100,70
Reichsanl. 1944	100,70
Reichsanl. 1945	100,70
Reichsanl. 1946	100,70
Reichsanl. 1947	100,70
Reichsanl. 1948	100,70
Reichsanl. 1949	100,70
Reichsanl. 1950	100,70
Reichsanl. 1951	100,70
Reichsanl. 1952	100,70
Reichsanl. 1953	100,70
Reichsanl. 1954	100,70
Reichsanl. 1955	100,70
Reichsanl. 1956	100,70
Reichsanl. 1957	100,70
Reichsanl. 1958	100,70
Reichsanl. 1959	100,70
Reichsanl. 1960	100,70
Reichsanl. 1961	100,70
Reichsanl. 1962	100,70
Reichsanl. 1963	100,70
Reichsanl. 1964	100,70
Reichsanl. 1965	100,70
Reichsanl. 1966	100,70
Reichsanl. 1967	100,70
Reichsanl. 1968	100,70
Reichsanl. 1969	100,70
Reichsanl. 1970	100,70
Reichsanl. 1971	100,70
Reichsanl. 1972	100,70
Reichsanl. 1973	100,70
Reichsanl. 1974	100,70
Reichsanl. 1975	100,70
Reichsanl. 1976	100,70
Reichsanl. 1977	100,70
Reichsanl. 1978	100,70
Reichsanl. 1979	100,70
Reichsanl. 1980	100,70
Reichsanl. 1981	100,70
Reichsanl. 1982	100,70
Reichsanl. 1983	100,70
Reichsanl. 1984	100,70
Reichsanl. 1985	100,70
Reichsanl. 1986	100,70
Reichsanl. 1987	100,70
Reichsanl. 1988	100,70
Reichsanl. 1989	100,70
Reichsanl. 1990	100,70
Reichsanl. 1991	100,70
Reichsanl. 1992	100,70
Reichsanl. 1993	100,70
Reichsanl. 1994	100,70
Reichsanl. 1995	100,70
Reichsanl. 1996	100,70
Reichsanl. 1997	100,70
Reichsanl. 1998	100,70
Reichsanl. 1999	100,70
Reichsanl. 2000	100,70
Reichsanl. 2001	100,70
Reichsanl. 2002	100,70
Reichsanl. 2003	100,70
Reichsanl. 2004	100,70
Reichsanl. 2005	100,70
Reichsanl. 2006	100,70
Reichsanl. 2007	100,70
Reichsanl. 2008	100,70
Reichsanl. 2009	100,70
Reichsanl. 2010	100,70
Reichsanl. 2011	100,70
Reichsanl. 2012	100,70
Reichsanl. 2013	100,70
Reichsanl. 2014	100,70
Reichsanl. 2015	100,70
Reichsanl. 2016	100,70
Reichsanl. 2017	100,70
Reichsanl. 2018	100,70
Reichsanl. 2019	100,70
Reichsanl. 2020	100,70
Reichsanl. 2021	100,70
Reichsanl. 2022	100,70
Reichsanl. 2023	100,70
Reichsanl. 2024	100,70
Reichsanl. 2025	100,70
Reichsanl. 2026	100,70
Reichsanl. 2027	100,70
Reichsanl. 2028	100,70
Reichsanl. 2029	100,70
Reichsanl. 2030	100,70
Reichsanl. 2031	100,70
Reichsanl. 2032	100,70
Reichsanl. 2033	100,70
Reichsanl. 2034	100,70
Reichsanl. 2035	100,70
Reichsanl. 2036	100,70
Reichsanl. 2037	100,70
Reichsanl. 2038	100,70
Reichsanl. 2039	100,70
Reichsanl. 2040	100,70
Reichsanl. 2041	100,70
Reichsanl. 2042	100,70
Reichsanl. 2043	100,70
Reichsanl. 2044	100,70
Reichsanl. 2045	100,70
Reichsanl. 2046	100,70
Reichsanl. 2047	100,70
Reichsanl. 2048	100,70
Reichsanl. 2049	100,70
Reichsanl. 2050	100,70
Reichsanl. 2051	100,70
Reichsanl. 2052	100,70
Reichsanl. 2053	100,70
Reichsanl. 2054	100,70
Reichsanl. 2055	100,70
Reichsanl. 2056	100,70
Reichsanl. 2057	100,70
Reichsanl. 2058	100,70
Reichsanl. 2059	100,70
Reichsanl. 2060	100,70
Reichsanl. 2061	100,70
Reichsanl. 2062	100,70
Reichsanl. 2063	100,70
Reichsanl. 2064	100,70
Reichsanl. 2065	100,70
Reichsanl. 2066	100,70
Reichsanl. 2067	100,70
Reichsanl. 2068	100,70
Reichsanl. 2069	100,70
Reichsanl. 2070	100,70
Reichsanl. 2071	100,70
Reichsanl. 2072	100,70
Reichsanl. 2073	100,70
Reichsanl. 2074	100,70
Reichsanl. 2075	100,70
Reichsanl. 2076	100,70
Reichsanl. 2077	100,70
Reichsanl. 2078	100,70
Reichsanl. 2079	100,70
Reichsanl. 2080	100,70
Reichsanl. 2081	100,70
Reichsanl. 2082	100,70
Reichsanl. 2083	100,70
Reichsanl. 2084	100,70
Reichsanl. 2085	100,70
Reichsanl. 2086	100,70
Reichsanl. 2087	100,70
Reichsanl. 2088	100,70
Reichsanl. 2089	100,70
Reichsanl. 2090	100,70
Reichsanl. 2091	100,70
Reichsanl. 2092	100,70
Reichsanl. 2093	100,70
Reichsanl. 2094	100,70
Reichsanl. 2095	100,70
Reichsanl. 2096	100,70
Reichsanl. 2097	100,70
Reichsanl. 2098	100,70
Reichsanl. 2099	100,70
Reichsanl. 2100	100,70

Neues vom Tage

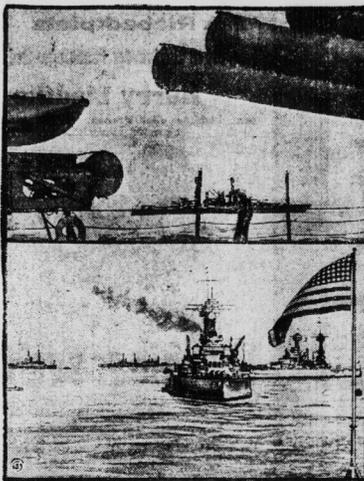
600 Erdbebenopfer auf dem Balkan.

Nach den bisher vorliegenden Erdbebenberichten wurden in Bosnien und Dalmatien mehrere tausend Häuser vollkommen zerstört. Die Zahl der Menschenopfer wird auf 600 geschätzt. Das Erdbeben wiederholte sich gestern Nacht, was eine neue Panik unter der Bevölkerung hervorrief. Bei Mostar wurde ein großes Schlager erschlagen, in dem tausende Obdachlose untertaucht fanden. In Ragusa sind beim Einsturz des Hotels „de Ville“ mehrere Personen getötet worden. Der Gesamtschaden ist über 100 Millionen Dinar geschätzt.

Eine romantische Familiengeschichte.

Zu Ende der achtziger Jahre war Graf Anos von Sina ein portugiesischer Konsul in Wien. Neben Charlotte Wolff, einer mitleidigen, sehr hell aussehenden als Tragödin am Theater Vorstadttheater. Zwischen dem Grafen und der Künstlerin entwickelte sich ein großes Verhältnis, das bis in die Mitte der neunziger Jahre dauerte und dem ein Sohn und eine Tochter entsprangen. Den Grafen hatte keine Karriere auf den Bühnen der Provinz und Adele Hell blieb in Wien zurück, in dem Grafen reichlich unterstützt. Kurz vor dem Krieg ließ er den 19 Jahre alt gewordenen Sohn Alfred nach Portugal kommen. 1923 hat er Adele Hell. Mit dem Tode der Mutter hörten die Zahlungen aus Portugal auf, und Alfred ließ sich in Rio de Janeiro nieder. Die Witwe, die seitdem Witwe der Grafen reichlich unterstützt. Kurz vor dem Krieg ließ er den 19 Jahre alt gewordenen Sohn Alfred nach Portugal kommen. 1923 hat er Adele Hell. Mit dem Tode der Mutter hörten die Zahlungen aus Portugal auf, und Alfred ließ sich in Rio de Janeiro nieder. Die Witwe, die seitdem Witwe der Grafen reichlich unterstützt.

Wieder einmal Abrüstung.



Der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, hat im Kongress mitgeteilt, daß er in einer Note an die Mächte vorgelegt habe, ihre Delegierten auf der bevorstehenden Genfer Abrüstungskonferenz mit Vollmachten zur Beratung und zum baldigen Abschluß eines Abkommens über eine weitere Einschränkung der Waffnungen zur See auszustatten.

Diese erneute Abrüstungsnote findet in Europa im allgemeinen wenig Anklang angesichts der Tatsache, daß Amerika erst in letzter Zeit einige Kriegsschiffe vom Stapel gelassen hat, die in geschickter Weise die bisherigen Seeabrüstungsbestimmungen und Vereinbarungen umgehen. Auch die Erhöhung des Marinestats, die kürzlich beschlossen wurde, läßt nur wenig an die Ernsthaftigkeit der neuen Coolidgepolitik glauben.

Unter dem Geißelband der riesigen Geschütze der modernen Schlachtschiffe der Pazifikflotte, unter den Topen der großen Schlachtkreuzer bei einer Manöverübung.

Eine sibirische Jeanne d'Arc.

Nach den Meldungen von Moskauer Blättern ist man in den führenden Sowjetkreisen über das Auftreten einer antichristlichen sibirischen Bewegung, die unter Führung eines Herrn Hermann Drow steht, sehr beunruhigt. Dieser Herrmann Drow vertritt eine große Zahl von Anhängern, die sich in der Provinz befinden, die als Mann verlebte Frau Jelena Senina ist, die Witwe eines sibirischen, der von den Bolschewiken nach der Eroberung von Omsk und der Niederlage der Koltschak-Truppen handherrschaftlich ergriffen worden ist. Die Frau selbst wurde in kühner Weise mißhandelt und dann in einen Graben geworfen. Dann ihrer jähren Natur blieb die Senina am Leben und fand in Omsk Zuflucht bei Freunden.

Als sie nach einiger Zeit wieder gefasst wurde, verlor sie Omsk und befand sich in einem entlegenen großen sibirischen Dorf an. Hier trat sie als Mann auf und nannte sich Drow. Die Bewohner des Dorfes fanden Gefallen an Drow und er wurde bald die Seele der Gemeinde, bei dem man sich Rat holte.

Jelena Senina Drow hobte die Bolschewiken, er erklärte eines Tages in der Kirche und erzählte den Anwesenden, daß die Bolschewiken im Traum erschienen seien und ihr aufgetragen habe, den Kampf gegen die russische rote Armee in Sibirien aufzunehmen und das Land von den Bedrückten zu befreien.

Schweres Explosionsunglück in einer Pulverfabrik.

Wie aus Schopp (Waltz) gemeldet wird, floßen gestern drei Gebäude der Pulverfabrik Martin aus bisher unexplodierter Mischung durch Explosion in die Luft. Die Gebäude wurden vollständig zerstört, und nur der Geistesgegenwart eines Arbeiters ist es zu danken, daß ein anderes Gebäude, in dem 100 Zentner Salpeter und Schwefel lagerten, nicht mit explodiert ist. Zwei Arbeiter wurden bei der Explosion in Stücke gerissen.

Eine überglückliche Stadt

Die gute Stadt Grönningen in Holland ist von einem überirdischen Ereignis besessen. Ein matrikelführender Beamter hat auf's festest behauptet, daß die Stadt gerade 9999 Einwohner zählt, und daß daher für die nächsten Tage die Zahl der 10000 Bürger zu erwarten ist. Die Zahl 10000 hat aber für jedes Stadtwesen eine besondere Bedeutung; denn die geographischen Statistiker rechnen die Städte von 100000 Einwohnern aufwärts zu den Großstädten. Mit Recht also ist die Stadt dem Bürger, der ihre Rangeshebung gemißfallen ist, in der Hand hat, Dank und Ehrung schuldig. Und so hat sich denn zunächst der Magistrat in einer Sitzung darüber geäußert, daß dem Sonderstatistenden 200 Goldgulden in die Wiege zu legen seien. Damit seine Rechte also in die Stadt dem Bürger, der ihre Rangeshebung gemißfallen ist, in der Hand hat, Dank und Ehrung schuldig. Und so hat sich denn zunächst der Magistrat in einer Sitzung darüber geäußert, daß dem Sonderstatistenden 200 Goldgulden in die Wiege zu legen seien. Damit seine Rechte also in die Stadt dem Bürger, der ihre Rangeshebung gemißfallen ist, in der Hand hat, Dank und Ehrung schuldig.

Es werden wohl die Namen einiger Papisten genannt, es gibt gemißmaßen wie beim Versteuern des Spinnereis. Aber man muß auch auf Überlegungen gefaßt sein. Der Storch ist nun einmal ein insoletes Tier, er läßt sich auch durch die prächtigste Ausstattung nicht zu größerer Eile anwippen, und höfliche Jungen werden guter Führung wurde sie jetzt in Freiheit gesetzt und beauftragt, zu ihren Kindern nach den Vereinigten Staaten zu gehen.

Die Katakombenmörderin.

Einer der merkwürdigsten Fälle von Mord in der Geschichte von Paris wird durch die jetzt erfolgte Entlassung einer Frau, namens Carrara aus dem Weiberruchhaus zu Rennes, nach einer Gefangenenshaft von dreißig Jahren, ins Gedächtnis zurückgerufen. Diese Frau wurde zusammen mit ihrem Mann im Jahre 1897 für einen Mord verurteilt, der als der „Katakombenmord“ bekannt ist. Der Mann wurde hingerichtet, aber die Frau mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. Wegen guter Führung wurde sie jetzt in Freiheit gesetzt und beauftragt, zu ihren Kindern nach den Vereinigten Staaten zu gehen.

Die Umstände des Verbrechens waren folgende: Am 30. November 1887 verließ nach Paris ein Pariser Katakombenmörder, nachdem er im Laufe des Tages ungefähr 30000 Franken in Scheinnoten und Gold eincolliert hatte. Die Unterwelt der Polizei wurde auf den Umständen gelenkt, daß ein Kunde der Bank, bei der der Verschwendung angelegt war, und den er an jenem Tag auf seinen Gängen zu besuchen hatte, sich in der Katakombenmörderin befand. Dieser Kunde, Carrara betrieb eine Champagnenfabrik in einer der alten Katakomben in Paris. Der Tat verdächtig wurde er nicht seiner Frau verhaftet, und seine Frau wurde hingerichtet.

nach Zeit hatte, die Beise unter einer Decke zu verbergen. Nachdem die Kinder zu Bett gegangen waren, schliefen die beiden die Beise in die Katakomben, in der sich ihre Champagnenfabrik befand, hinter sich an einer Kette im Ventilationsloch auf und hängten einen Holzhaufen darunter an. Die ganze Nacht hindurch unterhielten sie ein großes Feuer. Als der Morgen graute, war von ihnen unglücklichen Opfer nur noch ein Afschenhaufen übrig.

Eine schlaue Gattin.

Kürzlich wurde in Oregon ein Mann wegen Verletzung des Probationsgesetzes auf 100 Dollar Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Frau richtete nun als unterhaltungsbedürftige Person ein Bittgesuch an die Behörden und erhielt auch wirklich für die Zeit, in der ihr Mann hinter schweblichen Gardinen brümmen sollte, eine Unterhaltung als Vorbehalt. Als der Mann nun seine Strafe angetreten hatte, erließen sie mit ihm vor dem Gericht und behauptete die Bittge mit der ihr vom County (Bezirk) überreichten Unterhaltung!

Todessturz vom Brandenburger Tor.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittags kurz nach 1/2 Uhr am Brandenburger Tor in Berlin. Der dort bei den Renovierungsarbeiten beschäftigte Arbeiter polizei wurde von oben auf dem Tor stürzte und stürzte beim Ueberfahren eines Brettes ab. Da er keinen Halt mehr finden konnte, stürzte er auf die Straße. Der Schädel des Unglücklichen war völlig zertrümmert. Ein gerade vorübergehender Privatwagen konnte nur noch den Tod des Arbeiters feststellen.

Gesinnungsvoller Beisekund in Schlafkammer.

Gestern vormittag haben Berliner Postboten am Ufer des Schlachthauskanals den Kopf eines Mannes aus dem netzen Gefäß herangezogen. Die sofort benachrichtigte Polizei holte die Beise heraus und stellte fest, daß sich um den Hals der Beise eine 10 Meter lange Zündschnur befand, die auf einen Mord schloß. Papiere über den Mord wurden bei dem Toten, der im Alter zwischen 40 und 50 Jahren stand und nach seiner Kleidung bester Standes angehörte, nicht gefunden.

Millionenschaden durch einen Wirbelsturm.

Ein furchtbarer Wirbelsturm verheerte die Umgebung von Cairns an der Nordküste von Queensland, der allein in dieser Stadt für mehrere Millionen Schaden anrichtete. Die katholische Kathedrale sowie das Verwaltungsgebäude der Fremdenverkehrsliste sind ebenso wie zahlreiche andere Häuser eingestürzt.

Mehr 100 Opfer des Schneesturmes in Japan.

Wie die „Chicago Tribune“ aus Paris meldet, sind in Japan über 100 Personen den Schneestürmen zum Opfer gefallen. Mehr als 200 Häuser sind unter der Last der gewaltigen Schneemassen zusammengebrochen.

Ein Opfer seines Spielvergnügens. Der frühere Kabufführer Böhmisch aus Wiesbaden, der mit 25000 Mark das Joppe gefonnen war, verlor die Summe im Casino. Er wurde in einem Droschke an den Spielplatz zur Sitzung seiner Schulden eine Gelbfieber forderte, wurde er wegen Erprellung verhaftet.

Der Heldentenor Grossopfer von seiner Frau erschossen. Der Heldentenor Grossopfer ist, wie eine Meldung aus Wien besagt, heute im Verlauf einer Auseinandersetzung mit seiner Ehefrau kurz vor seiner Abreise nach Berlin, wo er ein Engagement angenommen hatte, erschossen worden. Die Frau ließ sich ohne Widerstand verhaften. Sie soll die Tat aus Eifersucht begangen haben.

60 000 Karrenstättchen in Nizza. Ein berühmter Festzug in Nizza nahm etwa 50 000 Personen teil.

Ein Zwölfjähriger als Raubmörder. Gestern Abend überfiel in New York ein 12jähriger Knabe den Fahrer eines Lieferwagens und holte von ihm den Betrag des Bargeldes. Als der Lieferwagen das Anfahren des Knaben abwehrte, schloß ihn dieser nieder. Der Knabe flüchtete, konnte aber bald darauf verhaftet werden. Der Rabbiner hat seinen Verletzungen erlitten.

Denksport-Lese.

Die Erstgast des Sonderlings. Ein Onkel hinterließ seinen 8 Kassen außer einem beträchtlichen Barvermögen die oben abgebildeten Reste seines Vermögens. Er hatte seine Vermögen veräußert, das die Kassen nur dann in den Besitz des Barvermögens kommen lassen, wenn sie die hinterlassenen Rollen, halbohlen und leeren Flaschen so teilen könnten, daß jeder Restel sowohl gleichviel Flaschen als auch gleichviel Wein erhielt. Wie teilten die Kassen die Flaschen, um die Bestimmung zu erfüllen?



Die Ausdehnung der Grippeepidemie in Europa.

Die ständige Hygienekommission des Völkerbundes hörte gestern die vorliegenden Berichte griepfebrer Sanitätsverwaltungen der Länder über die Ausdehnung der Grippeepidemie an. Es wurde festgestellt, daß die Grippe nur in Frankreich und in der Schweiz den Charakter einer Epidemie angenommen habe. Das Komitee beschloß, die Hygienekommission des Völkerbundes zu beauftragen, von allen Sanitätsverwaltungen einen eingehenden Bericht anzufordern, sobald die Grippeepidemie in ihren Ländern ihren Abschluß gefunden habe.

Mißglücktes Eisenbahnattentat in Frankreich.

Auf der Eisenbahnstrecke Orleans-Boisconner wurden in der Nähe des Hauptbahnhofs fünf Eisenwagen mit unbekanntem Täter fünf Leuchtstofflampen ausgerissen und über die Beise gelegt. Ein einfahrender Zug konnte die Stelle jedoch infolge Aufmerksamkeits des Lokomotivführers unbefehligt passieren. Erst 40 Tage wurde an der gleichen Stelle ein ähnlicher Sabotageakt verübt.

Holz, das nicht brennt?

In der Nähe von Oso ist in diesen Tagen eine Erfindung gemacht worden, die die wichtigste große Bedeutung erhalten wird. Es handelt sich um einen Stoff, mit dem man Baumaterial aus Holz so imprägnieren kann, daß es nicht brennt. Der Stoff hat keine Probe erhalten, er wird nicht im Handel wie ein anderer Holz und seine Erzeugung ist als unmöglich, das ausführende Holz aus zu verbessern. Man will den Stoff als sogenannten Stoff jetzt abdrücken herstellen und erhofft einen bedeutenden Export dieser Ware. Eine Holzfabrikfirma in Oso hat sich das Meistrecht zur Herstellung erworben.

Ein akademischer Bankrott.

Das Berliner Schwurgericht I hatte sich gestern mit einem ungewöhnlichen Fall zu beschäftigen. Wegen verurteilten Raubes, Verlusten, Verlusten und unerlaubten Waffenbesitzes hatte sich der Dr. Otto Ulrich zu verantworten. Der Angeklagte, der nach seinen Angaben noch Anfang 1924 ein Spekulationsvermögen von 75 000 Reichsmark besessen hatte, hatte in der Zeit alles verloren und trotzdem eine um 6 Jahre ältere holländische Frau geheiratet, die ihm wegen seiner Geldlosigkeit in der Ehe täglich die schwersten Vorwürfe machte. Dr. Ulrich kam darauf auf die verhängnisvolle Idee, einen Kassenhüter der Landbank auf den Namen des Reichsbank mit vorgeschalteten Revolver zu überfallen. Angeblich wollte er den Boten nicht niederlegen. Sein Revolver sei nur aus Versehen losgegangen. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren und 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Große Schiffsfahrtsstörungen durch Nebel.

Der ganz ungewöhnlich dicke Nebel, der in Hamburg tagelänger herrschte, hat der Schifffahrt beträchtlichen Schaden gebracht. Seit gestern Abend sind im ganzen nur 25 Dampfer, die der dritte Teil des Normalverkehrs im Hamburger Hafen eingelaufen. Eine Reihe dieser Schiffe wurde überdeckt und minder schwere Beschädigungen auf, die durch Grundberührung oder Zusammenstoßen entstanden sind. Auch der denkbar beste Hafenverkehr ist durch die Schiffsfahrtsstörungen in erheblichem Maße gestört. Die Schiffe werden nicht auf der Elbe vor Anker zu gehen.

Bankhaus Paul Schauseil & Co.

Poststr. 14 (Ecke Rathausstr.) Halle (Saale) Poststr. 14 (Ecke Rathausstr.)
Bitterfeld · Dellitzsch · Eilenburg · Döben · Gräfenhainichen · Zschornowitz

Gewährung von Vorschüssen gegen einwandfreie Sicherheiten
Annahme von Bareinlagen · An- und Verkauf von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlkammerfächern · Einlösung v. Zinsscheinen
Vermittlung erstelliger Hypotheken

Stadt-Theater Halle

Seute Stimmoch,
abends 8 Uhr
**Die Cardas-
fidefin**
Donnerstag,
abends 7 Uhr
Die Walfüre

Textbücher
zu den
Aufführungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in der
Bücherei der
Allgem. Zeitung
Rannischestr. 10.
Tel. 2466.

**Maximilian
Theater**
Das führende
Tanz-Kabarett.

Rakete

**Abheut neues
Programm!**
Eine Sammlung
hervorragender
Kabarettkünstler
Deutschlands
Nach dem Kabarett
der beliebte
Trocaderoteil
bei freiem Eintritt
Dienstag, 1. März
Kostümfest
Aufpolkieren
Anwesenheit
von Göttau. Matrosen-
laubere Arbeit, billige
Preise.
John, Halle,
Schillerstraße 17.

Koch's Künstler spiele

Die führende
Kunstbühne
Ab heute vollst.
neues Programm

mit
**Poldy u. Harry
Kallionbach**
Im Tempel der
Schönheit
Paul Galay
Hans Werner
LoMaud Prince
Hauskapelle
Maab
Heute nachdem
Gesellschaftsball

Answärtige Theater

Reines Theater
in Belgien
Donnerst., 17. Febr., 7.30
2. Göttilip Anna
Benlomo
Altes Theater
in Belgien
Donnerst., 17. Febr., 7.30
Das Drama des
unbekannten Gol-
boten
Operetten-Theater
in Belgien
Donnerst., 17. Febr., 8.00
Wien. Halmi
Stadt-Theater
in Magdeburg
Donnerst., 17. Febr., 7.30
Die Stadt bei
Schiffbau
Wilhelm-Theater
in Magdeburg
Donnerst., 17. Febr., 8.00
Die Stadt bei
Schiffbau
Freiburg-Theater
in Zeitz
Donnerst., 17. Febr., 7.30
8. Bohn-Ranger
Stadt-Theater
in Erfurt
Donnerst., 17. Febr., 7.30
Wittoria
Deutsches National-
Theater in Weimar
Donnerst., 17. Febr., 7.30
Die Sara Campino

Walhalla

Tel. 28385. Anfang 8 Uhr.
Heute Gala-Premiere.
Die Revue der schönen Frauen

Das Journal der Liebe

Original Wiener Ausstattungsrevue
in 29 Bildern v. Karl Farkas u. Fritz
Grünbaum. Musik v. Egon Neumann.
Hauptdarst.: Erste Wiener Künstler
Die berühmte Western-Gruppe
34 Original Vienna-Girls
Über 300 Kostüme. 50 Mitwirkende.
Trotz enormer Unkosten gewöhnliche
Preise von 60 Pf. bis 4 RM.
Vorverkauf ab 11 Uhr ununter-
brochen.

Zoologischer Garten

Donnerstag, 17. Febr., 8 Uhr abends
4. Gesellschaftsabend
Musik: Hall. Symphonie-Orchester
Lichtbildervortrag v. Dr. Hauchecorne
„Naturdenkmäler
in der heimischen Tierwelt“
Tanz: (Orig. Jazz-Kapelle Thiergarten)
Eintritt 70 Pf. Abonnenten frei.

ELECTROLA

Sprech Apparate
und
Electrola-Schallplatten
sind im Ton unerreicht.
Überzeugung macht wehr.
Autorisierte Verkaufsstelle
Gustav Uhlig
Uhren und Musikwerke
untere Leipziger Straße

Masken und Theater-
frisuren, Perücken
G. Niedermann, Halle,
Poststraße 1.

Am Riebeckplatz

Morgen Beginn der Faschings-Redoute
mit
Harry Liedtke
dem Lieblich aller Frauen, in der glanzvollen
neuesten Filmschöpfung:

Faschingszauber!

Im Rausche des Faschings
Ein Faschings-Schicksal in acht Akten
von Walter Relsch.

Hauptrollen:
Harry Liedtke **Paul Diensfeld**
Grete Mosheim **Margar. Kupfer**
Grit Hald **Robert Leffler**
Wilhelm Bendow u. a.

Aus der Laune des Faschings heraus geboren, entsteht
hier auf dem Hintergrund von Faschingsfreude und Faschings-
lust ein starkes, an dramatischen Überraschungen reiches
Volksstück, das alles bringt, was das Publikum gern sehen
will. Ganz prachtvoll ist die Aschermitwoch-Stimmung
herausgeholt, wo unter einem verdorrten Baume ein Harle-
kin sitzt und über ihm ein Käser seine lustigen Sprünge
ausführt.

Harry Liedtke entfaltet hier sein ganzes Lebenswürdiges
Ab Können, ist wie immer charmant und
überzeugend, ein wahrer Liebesdarsteller.

Das amantlich-keine Spiel aller Reigen Künstler wird
auch den verdienstlichsten Feinschmecker befriedigt.

Hierzu der ausgezeichnete bunte Filmtitel!

Auf der Bühne:
Martino, der Mann mit der Wanne!
Ununterbrochene Lachsalve!
Jugendliche haben Zutritt
und zahlen zur ersten Nachmittags-Vorstellung
halbe Preise.

Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr:
Harry Piels 75. Film!



Was ist los im Zirkus Beely?

10 Akte tollkühnen Abenteuerlebens im Rahmen
einer ungemein spannenden Handlung.

Dieses Jubiläum-Filmwerk setzt allen Harry
Piels-Schöpfungen die Krone auf.

Unter Mitwirkung prominenter Filmgrößen:
Fritz Greiner - **Engen Burg** - **Erlin Kaiser-Titz**
Hanni Weisse - **Hona Karolewina** - **Rail Ostermann**

Das ist der Film, den Sie verlangen: Das ist
der Film, der alles in sich vereinigt:
Wunderbare Photographie - spannende
Momente - packende Handlung - kinematografi-
sches Niveau - Heberhaftes Tempo - Fülle,
Faybe - Variationen - Humor - Heidisches

Hierzu:
**Der äußerst prächtige bunte
Filmtitel.**

Der größte, vornehmste u. doch gemütl.
Maskenball
findet am Sonntag, dem 17. Febr. 1927
im Wintergarten, statt
Beg. 7,30 U., Ende 3 U.
Festauskunft: Herr. 2M., Dam. 1.50M.
des Volksbundes der Oesterreicher
Südendeutscher Heimatbund



**Hochprima
Limburger
Käse**
Pfd. 60 Pfg.
Frische gesunde große Eier
Stück 13 Pfg.
F. H. Krause

Rheinländer - Vereinigung

Rheinischer Maskenball

Sonntag, d. 20. Febr. 1927, abends 7 Uhr
in sämtlichen oberen Räumen des Stadt-
schützenhauses.
3 Musikkapellen
Karten für einpfortige Gäste bei
unsere Mitglieder:
Fuchs, Stiller's Schuhwaren., Leipz. Str. 93
Flüchter, Zig.-Gesch. Wolsdorf., 30
Wiederind, Putzgeschäft, Rannischestr. 2
Für Mitglieder nur bei Stiller.

**Dr. Köhler's Sanatorium
Bad Elster**

(mit physikalisch-diet. Heilmittel-
und die Kurmittel des Bades
(Moorbäder, Heise, Hoch, Koniort)

Herz-, Nerven- u. Stoffwechsel- leiden	Rheumatismus Gelenkleiden Lähmungen	Frauenleiden
--	---	--------------

Man verlange
Prospekt!

Ein Lexikon des Humors!

Das lachende Gesicht

von Kurt Graf.

Das köstlichste Buch, das je geschrieben
wurde. Der lustige Reisebegleiter. Der
Gesellschafter an langen Winterabenden.
Die beste Kurzwelt im Frankenlager.
Ein Band von über 500 Seiten,
holziges Papier,
gebunden in Halbleinwand.

Preis 5,- R.-M.

Versand nach außerhalb
unter Porzellanlag. u. gegen Nachnahme

**Bücherstube
der
Allgem. Zeitung**
Rannischestr. 10. Telefon 246 46

Neu!
Original Stegfrieds Frühkartoffel

Thüringer Goldglöckchen
die reichtragendste frühest, gelb-
fleischige Deuttschkartoffel. Eigen-
lich auch sehr gut zum Ankeimen.

Thüringer Goldglöckchen
ermöglicht schon im Juni reiche
Ernten schmackhafter Knollen.

Thüringer Goldglöckchen ist eine
Kreuzung d. bek. Bonifacius u. der
beliebte Mühlhäuser Salatskartoffel!

Thüringer Goldglöckchen ist frei
von allen Kartoffelkrankheiten und
brachte in allen Kantonen, auch
schwere Lehmböden, reiche Erträge
(150-200 Zentner pro Morgen).
1 Ztr. M 12,- 1/2 Ztr. M 7,-
1/4 Ztr. M 4,-, 10-Pfd. Postkolle M 2,50

Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige binnen 6 Tagen eingehen, gewähre ich
10% Rabatt. Versand nur bei froster Wetter. - Reichillust. Preisliste unsonst.

A. Siegfried, Großhändler-Erfurt 504
Thüringer landwirtschaftliche Zentral-Station und Samenkulturen

Nur noch
bis zum 17. Februar gewähre ich
bei Bareinkäufen auf sämtliche
Beleuchtungskörper
20-60% Rabatt
K. Raft, Geisstr. 28
Gegründet 1890

Signalfacher Verkaufspreis durch Weizen 2,00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,50 R.-M. Einzelpreis 0,25 R.-M., die begehrt, R. ohnezeitige, 1,00 R.-M. die Restmenge.